



Geschäftsbericht

2010

# DKV auf einen Blick

## UNSER WACHSTUM

- Beitragseinnahmen im Inland auf 4,76 (4,50) Mrd. € gesteigert
- Produktpalette um Tarife in der Ergänzungsversicherung mit dem Leistungsschwerpunkt für zahnärztliche Heilbehandlung erweitert
- Optimierung des Produktangebotes für alle Zielgruppen und Vertriebswege im Rahmen der Verschmelzung der DKV mit der Victoria Kranken

## VERSICHERUNGSLEISTUNGEN GESTIEGEN

- Hohe Brutto-Zuführung von 599 (402) Mio. € zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung
- Barausschüttung an unsere Kunden auf 174 (129) Mio. € erhöht
- Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) konstant bei 3,3 (3,3) Mrd. €
- Einmalbeiträge für Limitierungszwecke auf 402 (260) Mio. € gestiegen

## KOSTENSITUATION WEITER VERBESSERT

- Abschlusskostenquote auf 7,4 (7,6) % erneut gesunken
- Verwaltungskostenquote konstant bei 2,5 (2,5) %

## GUTE ERGEBNISSE

- Versicherungsgeschäftliches Ergebnis bei 644 (414) Mio. €
- Kapitalanlageergebnis von 1.153 (1.172) Mio. €
- Starkes Gesamtergebnis auf 115 (101) Mio. € gestiegen

## DIE DKV – EINE „MARKE DES JAHRHUNDERTS“

- Seit dem Jahr 2009 ist die DKV eine „Marke des Jahrhunderts“
- In der etwa 600 Seiten starken Enzyklopädie „Marken des Jahrhunderts“ heißt es über die DKV: „Es gibt Unternehmen, die sind weit mehr als ein wirtschaftliches Unterfangen. Sie stellen bei allem Streben nach Rentabilität zentrale Anliegen der Gesellschaft in den Mittelpunkt ihres Kerngeschäftes.“



# DKV Deutsche Krankenversicherung AG

## Bericht über das Geschäftsjahr 2010

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG AM 30. MÄRZ 2011



# Die DKV AG im 5-Jahres-Überblick

		2010	2009 angepasst <sup>3)</sup>	2009	2008	2007	2006	Mehr dazu auf Seite
<b>Beitragseinnahmen</b>								
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.758,4	4.503,1	3.772,9	3.744,9	3.724,5	3.657,5	19
Veränderung zum Vorjahr	%	+5,7		+0,7	+0,5	+1,8	+3,4	
<b>Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>								
	Mio. €	402,4	259,6	229,3	423,2	188,3	136,9	68
<b>Versicherungsleistungen</b>								
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)								
	Mio. €	3.328,2	3.291,4	2.827,4	2.728,9	2.608,9	2.427,6	
Veränderung zum Vorjahr	%	+1,1		+3,6	+4,6	+7,5	+2,8	
<b>Kapitalanlagen</b>								
Bestand	Mio. €	28.608,1	27.084,9	23.859,6	22.399,4	21.558,5	20.179,1	23
Kapitalanlageergebnis	Mio. €	1.152,7	1.171,7	1.058,4	496,4	1.048,6	1.072,7	
Nettoverzinsung	%	4,1	4,5	4,6	2,3	5,0	5,6	
<b>Eigenkapital</b>								
	Mio. €	509,0	511,7	466,4	466,6	466,7	466,7	26
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)</b>								
	Mio. €	28.411,4	26.732,0	23.537,3	22.172,6	21.268,7	19.765,0	26
Deckungsrückstellung	Mio. €	26.463,8	24.793,7	21.872,1	20.556,9	19.244,7	17.979,3	
Schadenrückstellung	Mio. €	832,3	846,4	720,7	669,9	623,8	575,6	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.107,4	1.084,9	940,6	941,1	1.394,4	1.205,5	
Übrige	Mio. €	7,9	7,0	3,9	4,8	5,9	4,6	
<b>Ergebnisse</b>								
Bruttoüberschuss <sup>1)</sup>	Mio. €	600,2	388,5	320,6	41,9	435,1	492,1	21,
Gesamtergebnis <sup>2)</sup>	Mio. €	115,0	101,4	88,4	11,6	87,0	78,9	22
<b>Ausgewählte Kennzahlen</b>								
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	13,5	9,2	8,8	10,5	10,1	11,9	20
Schadenquote	%	76,6	80,7	81,3	78,6	78,5	75,6	
RfB-Quote	%	20,9	20,6	20,9	20,4	31,5	27,5	
Überschussverwendungsquote	%	85,0	83,0	83,0	83,8	87,2	89,9	
Vorsorgequote	%	38,6	36,9	37,0	25,3	41,4	44,7	

<sup>1)</sup> Rohergebnis nach Steuern (vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung).

<sup>2)</sup> Vor Ergebnisabführung.

<sup>3)</sup> Im Rahmen der Verschmelzung der DKV mit der Victoria Krankenversicherung AG wurden die Vorjahreszahlen angepasst. Eine Erläuterung hierzu befindet sich auf Seite 14.



# Inhalt

<b>06</b>	<b>Gesellschaftsorgane</b>
<b>07</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>
<b>08</b>	<b>Vorwort des Vorstandsvorsitzenden</b>
	<b>Lagebericht</b>
<b>10</b>	Geschäft und Rahmenbedingungen
<b>19</b>	Ertragslage
<b>23</b>	Vermögenslage
<b>26</b>	Finanzlage
<b>28</b>	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
<b>28</b>	Nachtragsbericht
<b>29</b>	Risikobericht
<b>40</b>	Ausblick
<b>45</b>	Betriebene Versicherungsarten
	<b>Jahresabschluss</b>
<b>46</b>	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010
<b>50</b>	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010
<b>52</b>	Anhang
<b>79</b>	Gewinnverwendungsvorschlag
<b>81</b>	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
<b>82</b>	<b>Anschriften</b>
<b>82</b>	Impressum

# Gesellschaftsorgane

## Aufsichtsrat

### **Dr. Torsten Oletzky**

Vorsitzender des Vorstands der  
ERGO Versicherungsgruppe AG  
Vorsitzender

### **Silvia Müller<sup>1)</sup>**

bis 19.03.2010  
Versicherungsangestellte  
stellv. Vorsitzende

### **Dr. Jan Boetius**

bis 19.03.2010  
ehemaliger Vorsitzender des  
Vorstands der DKV Deutsche  
Krankenversicherung AG

### **Judith Kerschbaumer<sup>1)</sup>**

bis 19.03.2010  
Bereichsleiterin/Rechtsanwältin  
ver.di

### **Ralf Kurth<sup>1)</sup>**

bis 19.03.2010  
Versicherungsangestellter

### **Detlef Künnemann<sup>1)</sup>**

bis 19.03.2010  
Versicherungsangestellter

### **Markus Mechler<sup>1)</sup>**

Versicherungsangestellter

### **Dr. Lothar Meyer**

bis 19.03.2010  
ehemaliger Vorsitzender des  
Vorstands der ERGO Versicherungs-  
gruppe AG

### **Holger Schmelzer**

Chefsyndikus  
der ERGO Versicherungsgruppe AG  
seit 19.03.2010  
stellv. Vorsitzender

### **Dr. Christoph Schurig**

bis 19.03.2010  
Zentralbereichsleiter

### **Dr. Wolfgang Strassl<sup>1)</sup>**

bis 19.03.2010  
Mitglied des Vorstands der  
Münchener Rückversicherungs-  
Gesellschaft AG

### **Rudolf Vogelmann<sup>1)</sup>**

bis 19.03.2010  
leitender Angestellter

## Vorstand

### **Günter Dibbern**

bis 31.12.2010  
Vorsitzender

### **Dr. Clemens Muth**

seit 01.10.2010  
Vorsitzender seit 01.01.2011

### **Rolf Bauernfeind**

### **Jürgen Lang**

### **Silke Lautenschläger**

seit 01.01.2011

### **Dr. Jochen Messemer**

bis 30.09.2010

### **Dr. Ulf Mainzer**

bis 19.03.2010

### **Dr. Hans Josef Pick**

<sup>1)</sup> Von den Betriebsangehörigen gewählte Mitglieder.

# Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 19. März 2010 endete die Amtsperiode des Aufsichtsrats. Anschließend hat sich der nach Durchführung eines Statusverfahrens auf drei Mitglieder verkleinerte Aufsichtsrat in seiner neuen Besetzung konstituiert. Herr Dr. Torsten Oletzky wurde erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herr Holger Schmelzer zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich nun aus zwei Vertretern der Anteilseigner und einem Vertreter der Arbeitnehmer zusammen.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrats standen die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt „Neue ERGO“. Infolge des Projekts wurde am 1. Oktober 2010 die Victoria Krankenversicherung AG rückwirkend zum 1. Januar 2010 auf die Gesellschaft verschmolzen und das Krankenversicherungsgeschäft der ERGO Versicherungsgruppe unter der Marke DKV gebündelt.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2010 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2010, der damit festgestellt ist.

Herr Dr. Ulf Mainzer ist mit Ablauf des 19. März 2010 und Herr Dr. Jochen Messemer mit Ablauf des 30. September 2010 einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden. Beiden danken wir für ihr Engagement und die geleistete Arbeit.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 haben wir Frau Silke Lautenschläger in den Vorstand bestellt.

Herr Günter Dibbern, seit 1990 Mitglied und seit 2004 Vorsitzender des Vorstands unserer Gesellschaft, ist mit Ablauf des Jahres 2010 aus dem Vorstand ausgeschieden und in den Ruhestand eingetreten. Wir danken Herrn Dibbern für sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit. Als sein Nachfolger wurde Herr Dr. Clemens Muth, seit dem 1. Oktober 2010 Mitglied des Vorstands, ab dem 1. Januar 2011 zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft ernannt.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre Leistungen, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, den 30. März 2011

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Torsten Oletzky  
Vorsitzender

## Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren, am 1. Oktober 2010 wurde die Verschmelzung der DKV Deutsche Krankenversicherung AG mit der Victoria Krankenversicherung AG rückwirkend zum 1. Januar 2010 vollzogen.

Im Zuge der Markenstrategie der ERGO wird das Krankenversicherungsgeschäft der ERGO Versicherungsgruppe damit unter der Marke DKV gebündelt. Die Beitragseinnahmen stiegen von 4,5 Mrd. € auf 4,8 Mrd. €, unser Gesamtergebnis haben wir dabei von 101 Mio. € auf 115 Mio. € steigern können.

Das Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung bleibt weiter stark abhängig von den politischen Rahmenbedingungen. Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz wurde die 2007 eingeführte dreijährige Wartefrist für Angestellte beim Übertritt aus der GKV (gesetzliche Krankenversicherung) in die PKV (private Krankenversicherung) zum 1. Januar 2011 wieder abgeschafft. Arbeitnehmer dürfen somit wieder nach einmaligem



Dr. Clemens Muth

Vorsitzender des Vorstands der DKV

Überschreiten der Versicherungspflichtgrenze in die PKV wechseln, dies ermöglicht wieder mehr Bürgern, sich für eine zukunftsfeste, nachhaltige Absicherung ihres Krankheitsrisikos zu entscheiden. Hingegen wurde eine klarere Abgrenzung zwischen GKV und PKV beim Angebot von Wahltarifen durch die Politik versäumt. Die Krankenkassen greifen damit weiterhin in den funktionierenden Markt der privaten Zusatzversicherungen ein. Das verabschiedete Arzneimittelneueordnungsgesetz ermöglicht nun auch unseren Privatversicherten, von Arzneimittelrabatten zu profitieren. Dies sowie unser fortgesetztes Leistungsmanagement werden dazu beitragen, die aufgrund medizinischer Inflation notwendigen Beitragsanpassungen in der privaten Krankenversicherung zu begrenzen.

Im Jahr 2011 werden voraussichtlich 15,3 Mrd. € Steuerzuschüsse in die GKV gezahlt. Es ist offenkundig, dass angesichts des demografischen Wandels weitere Reformschritte zur Sicherung der Zukunft unserer sozialen Sicherungssysteme notwendig sind. Hierzu zählt im Jahr 2011 vor allem eine Reform der Pflegeversicherung. Noch ist es nicht zu spät, das Pflegerisiko verstärkt durch eine private kapitalgedeckte Zusatzversicherung abzusichern. Ebenso steht die Reform der Gebührenordnungen an.

Das Jahr 2010 war wiederum sehr fordernd für unsere Mitarbeiter. Ich möchte mich daher – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz bedanken. Ebenso danke ich unseren Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir werden als Teil der ERGO weiterhin konsequent daran arbeiten, uns an ihren Wünschen und Bedürfnissen auszurichten.

Mit freundlichen Grüßen

*Jhr*  

 A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Clemens Muth', with a small 'Jhr' above it.

# Geschäft und Rahmenbedingungen

**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung** Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren erwartungsgemäß von der globalen konjunkturellen Erholung geprägt. Die Kapitalmärkte beruhigten sich in weiten Teilen; allerdings herrschte große Unsicherheit an den Märkten für bestimmte europäische Staatsanleihen. Die Umsätze der deutschen Versicherungswirtschaft stiegen 2010 vor allem infolge hoher Einmalbeiträge in der Lebensversicherung außerordentlich stark an.

Die Erholung der Weltwirtschaft, die bereits zur Jahresmitte 2009 begonnen hatte, setzte sich 2010 wie erwartet fort. Dabei blieben die globalen Unterschiede bestehen: Während die Volkswirtschaften einiger Industrieländer nur schwach wuchsen, wiesen die meisten Schwellen- und Entwicklungsländer hohe Wachstumsraten auf.

Auch innerhalb der Eurozone war die wirtschaftliche Entwicklung regional sehr unterschiedlich. Während Spanien, Griechenland und Irland in der Rezession blieben und die Volkswirtschaften Frankreichs und Italiens nur relativ schwach wuchsen, profitierte Deutschland von der schwungvollen Erholung der Weltwirtschaft. Auch in Osteuropa verlief die Erholung von der scharfen Rezession uneinheitlich.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt stieg im Jahr 2010 preisbereinigt um 3,6 % (vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 12. Januar 2011), während es im Vorjahr um 4,7 % geschrumpft war. Der deutsche Arbeitsmarkt, der sich

über den gesamten Verlauf der Banken- und Wirtschaftskrise überraschend robust gezeigt hatte, entwickelte sich 2010 weiter positiv: Im Jahresverlauf sank die Arbeitslosenquote von 8,6 % im Januar auf 7,2 % im Dezember und betrug im Jahresdurchschnitt 7,7 %. Die Anzahl der Arbeitslosen war durchschnittlich mit 3,2 Millionen so niedrig wie seit 1992 nicht mehr.

Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland blieb auch 2010 niedrig. So lag die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt bei 1,1 %.

Mit 4,7 % (vorläufige Schätzung des GDV) wuchs das gesamte Prämienvolumen der deutschen Versicherungswirtschaft nochmals stärker als im Vorjahr (4,2 %). Ursächlich für den außerordentlichen Anstieg war wie schon 2009 in erster Linie das Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung. Das Beitragswachstum in der privaten Krankenversicherung war jedoch ebenfalls sehr hoch. Dagegen verzeichnete die Schaden- und Unfallversicherung nur eine leichte Beitragszunahme.

## Kapitalmarktentwicklung

Die Kapitalmärkte haben sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich beruhigt. Allerdings stieg die Sensibilität der Investoren für Ausfallrisiken von Staatsanleihen merklich an. Im Laufe des Jahres mussten Griechenland und Irland mit Finanzmitteln der EU-Partnerländer und des Internationalen Währungsfonds unterstützt werden.

Die Schwankungen der internationalen Aktienmärkte hielten sich 2010 im Vergleich zu den beiden Vorjahren im Rahmen und spiegelten nur phasenweise die verbleibende Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung und die Stabilität des Finanzsystems wider. Während der Euro Stoxx 50 das Jahr etwa 6 % niedriger abschloss, gewann der DAX im Vergleich zum Jahresanfang rund 16 %.

Die anhaltende Unsicherheit an den Staatsanleihemärkten, die hohe Arbeitslosigkeit und der geringe Inflationsdruck in vielen Industrieländern veranlassten die dortigen

Zentralbanken, ihre Niedrigzinspolitik fortzusetzen. So blieb der Leitzins der EZB und der Bank von England bei 1 % bzw. 0,5 %. Die US-Notenbank ließ ihren Leitzins bei 0–0,25 % und entschloss sich im Herbst 2010 außerdem zu einer weiteren Runde unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen, um die langfristigen Zinsen niedrig zu halten.

Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fiel im Laufe des Jahres von 3,4 % auf 3,0 %. Die Rendite zehnjähriger US-amerikanischer Staatsanleihen sank von 3,8 % auf 3,3 %.

### Die private Krankenversicherung im Jahr 2010

Die seitens der bürgerlichen Koalition getroffenen Vereinbarungen für den Bereich der Gesundheitspolitik haben im Jahr 2010 konkrete Formen angenommen. Diese wirken sich ab dem Jahr 2011 auf die Branche aus (siehe Kapitel Ausblick). Im Jahr 2010 ist das Bürgerentlastungsgesetz, welches eine erleichterte Absetzbarkeit der Versicherungsbeiträge von der Steuer vorsieht, positiv für die private Krankenversicherung zu bewerten. Hierdurch können Beiträge zu einer Krankenvollversicherung zu mindestens 80 % geltend gemacht werden – die Beiträge zur privaten Pflegeversicherung sogar zu 100 %.

Die PKV erreichte im Jahr 2010 ein Beitragswachstum von 6,0 (3,8) % auf insgesamt 33,4 (31,5) Mrd. €. In der Krankenversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 6,3 (3,6) %

auf 31,2 (29,4) Mrd. €. In der Pflegeversicherung wuchsen die Beitragseinnahmen um 2,2 (5,3) % auf 2,1 (2,1) Mrd. €. Im Jahr 2010 sind die ausgezahlten Versicherungsleistungen der PKV einschließlich der Schadenregulierungskosten insgesamt um rund 4,5 (4,7) % auf 22,1 (21,1) Mrd. € gestiegen. Die Steigerungsrate in der Krankenversicherung lag mit 4,3 % und in der Pflegeversicherung mit 10,8 % über der allgemeinen Preissteigerung.

Zusammenarbeit im Konzern Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist der Gesundheitsversicherer der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Die Kundenorientierung, Größe und Finanzstärke der Gruppe machen ihre Gesellschaften zu nachhaltig zuverlässigen Partnern ihrer Kunden.

### Teil einer starken Gruppe

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Diese gehört zu dem DAX 30-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG.

ERGO ist weltweit in über 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. Über 50.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vermittler für die Gruppe. Im Jahr 2010 erzielte die ERGO Versicherungsgruppe Beitragseinnahmen von 20 Mrd. €.

ERGO und ihre Spezialisten bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge- und Serviceleistungen. Heute vertrauen über 40 Millionen Kunden der Kompetenz und Sicherheit der ERGO und ihrer Experten in den verschiedenen Geschäftsfeldern; allein in Deutsch-

land sind es 20 Millionen Kunden. ERGO spricht sie mit vielfältigen Vertriebsorganisationen und auf verschiedenen Wegen an.

### Neue Markenstrategie: ERGO tritt unter eigenem Namen auf

ERGO hat Ende 2009 ihre Markenstrategie geändert und tritt jetzt in Deutschland unter eigenem Namen am Markt auf. Im Februar 2010 benannte sich der Direktversicherer der Gruppe, die KarstadtQuelle Versicherungen, in ERGO Direkt Versicherungen um. Seit dem Sommer bietet die Gruppe Lebens- und Schaden-/Unfallversicherungen unter der Marke ERGO an; sie löst die Marken Hamburg-Mannheimer und Victoria ab. Die Umstellung erfolgte reibungslos. Dank einer groß angelegten Werbekampagne, die im Juli 2010 startete, erreichte die Marke ERGO bei deutschen Verbrauchern bereits nach kurzer Zeit erfreulich hohe Bekanntheits- und Sympathiewerte.

Gleichzeitig hat ERGO das Profil ihrer Spezialisten geschärft: Gesundheit wird nur noch unter der bekannten Marke DKV, Rechtsschutz unter der bekannten Marke D.A.S. vertrie-

ben. Die jeweiligen Rechtsträger in diesen Geschäftsfeldern wurden im Herbst 2010 zusammengeführt. Die ERV bleibt der Name für Reiseschutz. In vielen internationalen Märkten steht die Marke ERGO bereits seit einiger Zeit für die Lebens- und Schaden-/Unfallversicherung; auch hier stellt die Gruppe den eigenen Namen in Zukunft noch konsequenter nach vorne.

### Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

Mit dem geänderten Markenauftritt hat sich die Gruppe neu positioniert und konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. ERGO arbeitet auf eine klare und verständliche Kommunikation mit Kunden und Interessenten hin und lädt sie selbstkritisch zu Feedback ein. Die detaillierten Anregungen und Wünsche, die Verbraucher online an das Unternehmen richten können, fließen in die Arbeiten an Produkten und Prozessen ein. Ein neu bestellter Kundenanwalt wird ab 2011 die Interessen der Kunden in den internen Prozessen in Deutschland vertreten. Die starke Kundenorientierung ist in allen Unternehmensbereichen und Gesellschaften

Maßstab des Handelns. Verbunden mit der Größe und Finanzstärke der Gruppe macht dieser Anspruch ERGO und ihre Spezialisten zu nachhaltig zuverlässigen Partnern für alle Versicherungs- und Vorsorgebedürfnisse.

Der neue Markenauftritt hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die etablierten Organisationsstrukturen der Gruppe. Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen in Deutschland und steuert wichtige Funktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen oder Personal zentral. Die Geschäftsbereiche arbeiten auf einer gemeinsamen IT-Plattform; der konzerneigene IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe national und international auf dem neuesten Stand.

Der selbstständige Außendienst der DKV ist vertraglich im Ausschließlichkeitsverhältnis an die Gesellschaft angebunden. Er ist, wie alle hauptberuflichen Mitarbeiter im Außendienst, neben der Vermittlung von Kranken- und Pflegeversicherungsprodukten unter anderem damit betraut, über die DKV Versicherungsprodukte von Gesellschaften der ERGO Gruppe sowie Finanzdienstleistungsprodukte der MEAG zu vermitteln. Die Außendienste verschiedener Konzerngesellschaften führen der DKV weiteres Krankenversicherungs- und Pflegeversicherungsgeschäft zu.

Die DKV unterhält Rückversicherungsbeziehungen unter anderem zu ihren Versicherungs-Tochtergesell-

schaften und zur Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG.

Die DKV hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO Asset-Management GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der Vermögensmanager von Munich Re. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der DKV Deutsche Krankenversicherung AG getroffen. Die ERGO Versicherungsgruppe AG übernimmt das Controlling bestimmter Kapitalanlagen.

## Bedeutende Ereignisse Am 1. Oktober 2010 wurde die Verschmelzung der DKV mit der Victoria Krankenversicherung AG rückwirkend zum 1. Januar 2010 vollzogen. Das Krankenversicherungsgeschäft der ERGO wird damit unter der Marke DKV gebündelt.

Durch die Verschmelzung stiegen die Beitragseinnahmen auf 4,8 Mrd. €. Die Kunden können aus dem vielfältigen Angebot beider Gesellschaften an Versicherungen und Services wählen. Dieses breitere Produktportfolio wird das Neugeschäft positiv unterstützen.

Sämtliche Versicherungsverträge der Victoria Krankenversicherung AG bestehen mit allen Rechten und Pflichten fort. Für die Versicherten ergeben sich keine Änderungen – außer dem Namen ihrer Versicherung. Da die DKV und Victoria Krankenversicherung AG schon seit längerer Zeit fast alle Aufgaben in übergreifenden Einheiten gemeinsam bearbeitet haben, erwartet die DKV nur geringe Einsparungen bei den Sachkosten.

Um eine Vergleichbarkeit der Zahlen des Jahres 2010 mit dem vorherigen Geschäftsjahr zu ermöglichen, sind in allen Tabellen des Lageberichts, des Anhangs sowie in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung neben den Vorjahreswerten der ehemaligen DKV auch die aus den Einzelabschlüssen der zwei verschmolzenen Gesellschaften – soweit möglich und sinnvoll – konsolidierten Werte dargestellt. Insbesondere wurde in diversen versicherungs-

technischen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung die Rückversicherungsbeziehung zwischen der DKV und der Victoria Kranken eliminiert. Die konsolidierten Werte sind durch die Spaltenbezeichnung „2009 angepasst“ beziehungsweise „Vorjahr angepasst“ kenntlich gemacht.

Im Fließtext werden die Zahlen des Geschäftsjahres 2010 grundsätzlich mit den angepassten Vorjahreswerten verglichen.

**Produkte und Vertrieb** Mit bedarfsgerechten und innovativen Produkten ist die DKV seit über 80 Jahren Vorreiter der Branche. Als Unternehmen **Gesundheit!®** bietet die DKV Kranken- und Pflegeversicherungsschutz, Gesundheitsservice und medizinische Versorgung aus einer Hand. Die Verschmelzung der DKV mit der Victoria Kranken ermöglicht den Kunden, aus dem vielfältigen Angebot beider Gesellschaften an Versicherung und Service zu wählen.

#### Über die Marke DKV

Die DKV ist der Spezialist für Gesundheit der ERGO und seit über 80 Jahren mit bedarfsgerechten und innovativen Produkten Vorreiter der Branche. Als das Unternehmen **Gesundheit!®** bieten wir Kranken- und Pflegeversicherungsschutz, Gesundheitsservice und Zugang zu medizinischer Versorgung.

#### Geschäftstätigkeit der DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Die DKV betreibt die private Kranken- und Pflegeversicherung in allen ihren am Markt existierenden Versicherungsarten. Sie ist dabei hauptsächlich als Erst- und in geringem Umfang auch als Rückversicherer tätig. Darüber hinaus ist die DKV am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt. Es werden ferner Lebens- und Sachversicherungen, Bausparverträge und Investmentfondsanteile vermittelt.

Die DKV betätigt sich unmittelbar und mittelbar als Krankenversicherer im In- und Ausland. In Belgien, Luxem-

burg und Spanien ist sie durch Tochtergesellschaften vertreten; außerdem ist sie in Norwegen und Schweden sowie in China an einem Krankenversicherungsunternehmen beteiligt.

#### Produktpalette

Durch die Verschmelzung der DKV mit der Victoria Kranken besteht die Chance zur Optimierung des Produktangebots für alle Zielgruppen und Vertriebswege. Erstmals bieten nun alle ERGO Vertriebe den Kunden eine einheitliche Produktpalette unter der Marke DKV an, mit dem Ziel, das ertragsorientierte Wachstum in der Voll- und Ergänzungsversicherung zu forcieren.

Im April 2010 wurde das Produktportfolio der DKV um vier wettbewerbsfähige, individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche von GKV-Versicherten zugeschnittene Ergänzungsprodukte mit dem Leistungsschwerpunkt für zahnärztliche Heilbehandlung erweitert. Die Einführung dieser Tarife bedeutet gleichzeitig den Start in eine neue, modulare Produktwelt im Bereich

der Ergänzungsversicherungen. Die bedarfs- und zukunftsgerechte Konzeption dieser modularen Ergänzungstarife für GKV-Versicherte ist nicht nur auf die Gewinnung von Neukunden, sondern auch auf bereits bei der DKV versicherte Kunden ausgerichtet.

Für alle Krankentagegeldtarife der Einzel- und Gruppenversicherung wurde wegen des zunehmenden Bedarfs die Altersgrenze vom 65. auf das 70. Lebensjahr erhöht, mit der Möglichkeit, bei Erreichen der Altersgrenze seine Krankentagegeldversicherung bis zur Vollendung des 75. Lebensjahres fortzuführen.

#### Vertrieb

Die Gesamtproduktion in der Krankenversicherung bewegte sich aufgrund der Erschwernisse aus der Gesundheitsreform 2007 und der anhaltenden negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung infolge der Wirtschaftskrise während der ersten drei Quartale des Geschäftsjahrs auf weiterhin niedrigem Niveau. Die mit dem Inkrafttreten der Novellierung

gen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) und des Telekommunikationsgesetzes (TKG) in der zweiten Jahreshälfte 2009 neu hinzugekommenen gesetzlichen Erschwernisse in der aktiven Kundenansprache im Vertrieb und die Umsetzung des konzernweiten Umstrukturierungsprogramms wirkten ebenfalls dämpfend. Nach erfolgter Umstrukturierung erholte sich das Neugeschäft in der Krankheitskostenvollversicherung zunehmend. Im letzten Jahresdrittel zog die Produktion erwartungsgemäß wieder spürbar an. Neben einer Reihe vertriebsunterstützender Maßnahmen und zyklischer Effekte ist dies im Wesentlichen auch auf die mit dem GKV-Finanzierungsgesetz vorgesehene erleichterte Wechselmöglichkeit von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung bereits zum 1. Januar 2011 zurückzuführen. Die in der Krankheitskostenvollversicherung neue Tarifserie BestMed zeigt auch weiterhin wachsende Erfolge und erweist sich zwischenzeitlich als eine der tragenden Säulen des Neugeschäfts.

Der Absatz von privaten Ergänzungsversicherungsprodukten konnte erfreulicherweise trotz Beendigung der langjährigen Kooperation mit einer gesetzlichen Krankenkasse im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Dies resultiert maßgeblich aus der erfolgreichen Einführung unserer neuen Tarifserie KombiMed. Darüber hinaus zeigt es auch die für die Bevölkerung, die PKV und den Vertrieb hohe Bedeutung der Ergänzungsversicherung, gerade in Zeiten von Leistungsausgliederungen aus dem Leistungskatalog der GKV.

**HBO-Organisation** Unsere regional aufgestellte Ausschließlichkeitsorganisation mit der hauptberuflichen Organisation (HBO) und unserer Vertriebsgesellschaft aktiva Vermittlung von Versicherungen und Finanzdienstleistungen GmbH nimmt nach wie vor eine führende Rolle im DKV-Vertrieb ein. Das im Jahr 2006 neu eingeführte dreistufige Agenturmodell im Bereich der angestellten und selbstständigen Vermittler sowie das Betreuungsmodell durch die verschiedenen Organisationsleitertypen hat sich auch im vergangenen Jahr bewährt.

**Maklervertrieb** Der gebündelte ERGO Maklervertrieb ist wichtiger Wachstumsträger der ERGO Gesellschaften. Im Geschäftsjahr konnte das Vorjahresergebnis sowohl im Bereich Krankheitskostenvoll- als auch Ergänzungsversicherung überschritten werden. Auch das Beihilfeablösegeschäft konnte weiter forciert werden. Zukünftig wird eine weitere Stärkung dieses Vertriebsweges erwartet. Wachstumsimpulse sind unter anderem ein internes Strategieprojekt und die besseren volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

**Vertriebskooperationen** Eine ebenso wichtige vertriebliche Säule stellt die Direktion Kooperationsgesellschaften mit der Verantwortung für die seit 2004 bestehenden Kooperationen mit den Vertrieben der Deutschen Bank, Gerling, Zürich/Deutscher Herold und Bonnfinanz dar. Durch diese Geschäftsbeziehungen und die im Zuge der Fusion

zwischen DKV und Victoria Krankenkonzernintern ausgeweiteten Vertriebskooperationen mit den übrigen ERGO Vertrieben konnte wie auch in den Vorjahren ein maßgeblicher Beitrag zum Gesamtvertriebsergebnis der DKV erzielt werden.

Unser Krankenversicherungsangebot können wir von vertrieblicher Seite durch die Produkte unserer Schwesterunternehmen im ERGO Konzern komplettieren. Wir bieten unseren Vertrieben somit eine noch bessere Möglichkeit, unsere Kunden vollumfänglich aus einer Hand zu beraten und gegen die Risiken des Lebens abzusichern.

Der Sicherung unserer Vertriebskraft durch Stabilisierung der Vertriebsmannschaft sowie einer fairen Nachwuchsförderung über differenzierte Zugangs- und Weiterentwicklungswege messen wir eine zentrale Bedeutung für unseren zukünftigen Erfolg bei. Die diesbezüglich mittels eines innovativen Personalmarketingkonzeptes erreichten Ergebnisse der vergangenen Jahre sind erfreulich.

Auf ERGO Ebene wurden die Interessen der Markenvertriebe weiterhin konzentriert und effizient durch das ERGO Vertriebsressort vertreten. Auch nach der Umstrukturierung bieten wir unseren operativen Vertriebeinheiten eine konstante und leistungsfähige Vertriebsunterstützung.

**Mitarbeiter** Unsere konzernweit einheitliche Führungsorganisation ermöglicht die gezielte Nutzung von Synergien. Mit Qualität und Flexibilität setzen unsere Mitarbeiter die strategische Ausrichtung des Unternehmens um und sichern auf diese Weise unsere erfolgreiche Marktstellung.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter – sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem Engagement. Deswegen investieren wir konsequent in ihre Förderung.

Im Jahr 2010 wurde erstmals eine konzernweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Mit dieser Befragung wurde die Zufriedenheit der Mitarbeiter mit den Arbeitsbedingungen, der direkten Führung, der Zusammenarbeit mit Kollegen, den Arbeits- und Lernmöglichkeiten sowie mit dem ERGO Konzern insgesamt ermittelt. Anhand der Ergebnisse wurden Maßnahmen entwickelt, die die Zufriedenheit der Mitarbeiter mit dem Arbeitgeber und der ERGO noch weiter steigern sollen. Die Umsetzung der auf Basis der im Jahr 2010 durchgeführten Mitarbeiterbefragung entwickelten Maßnahmen wird größtenteils im Jahr 2011 erfolgen. Die Mitarbeiterbefragung soll zukünftig in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2010 eine ERGO-weite Personalstrategie entwickelt, deren feste Bestandteile auch die aus dem Leitbild abgeleiteten Zielgruppenversprechen an die Mitarbeiter und die daraus folgenden Maßnahmen sind.

### Personelle Entwicklung

Am Ende des Berichtsjahres waren 952 (1.236) Mitarbeiter für die DKV tätig. Der Rückgang der Mitarbeiterzahl resultiert im Wesentlichen aus der Umstrukturierung der Vertriebe.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 46,0 (46,2) Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 35,1 (38,9) %. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit erhöhte sich leicht auf 18,2 (17,9) Jahre.

### Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert innerhalb unserer Personalpolitik. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen, um unsere Position im Wettbewerb weiter zu stärken. Daher passen wir unser gesamtes Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

### Personal- und Sozialaufwand

Der Personal- und Sozialaufwand für unsere Mitarbeiter im Innendienst und im angestellten Außendienst verringerte sich im Berichtsjahr um 63 %.

### Dank an die Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeitern sehr herzlich für ihren persönlichen Einsatz, das große Engagement und das hohe Maß an Motivation, den Gesellschaftserfolg positiv zu beeinflussen. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten und den Sprecherausschüssen für die leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben.

## Umwelt Für die ERGO Gesellschaften ist Umweltschutz seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen und als ökologische Komponente Teil der Corporate Responsibility.

Das in Teilen der ERGO Gruppe betriebene Umweltmanagementsystem konnte im abgelaufenen Jahr erweitert und ausgedehnt werden. Mit Verabschiedung der ERGO Umweltsystemlinien im Januar 2010, denen die DKV beigetreten ist, wurde die Basis für die Zertifizierung der ERGO Versicherungsgruppe AG nach der weltweit gültigen ISO-Norm 14001 geschaffen. Neben der Hauptverwaltung der ERGO in Düsseldorf konnten die Mitarbeiter weiterer Liegenschaften, darunter auch DKV Berlin, in die übergreifende ISO 14001-Zertifizierung eingebunden werden. Die sukzessive weitere Ausdehnung des Umweltmanagementsystems ist geplant.

Im Vordergrund unserer Umweltschutzmaßnahmen stehen die Minimierung des Ressourcen- und Energieverbrauchs im Geschäftsbetrieb, der Einsatz energieeffizienter Technik sowie die Optimierung von Prozessen; aber auch die Handlungsoptionen aus dem Kerngeschäft der betriebenen Versicherungssparten sind bedeutsam.

Im Hauptverwaltungsgebäude der DKV werden seit Ende 2008 umfassende Modernisierungsinvestitionen in die Klima-, Heizungs- und Kältetechnik getätigt, die insbesondere auf den Wasser- und Energiever-

brauch abzielen und ihn stark reduzieren werden. Darüber hinaus setzt die DKV zur Energiegewinnung ab 2010 am Standort Köln auf energieeffiziente und umweltfreundliche Kraft-Wärme-Kopplungstechnik zur Deckung großer Teile des Strom- und Wärmebedarfs. Neue, hocheffiziente Kälteanlagen sowie eine neuartige Klimatisierungstechnik ergänzen unser Engagement zur Reduzierung des Primärenergieeinsatzes.

In den Handlungsoptionen unseres Kerngeschäfts haben wir unsere gesellschaftliche Verantwortung und Umweltschutz ebenfalls als Marktchance begriffen. Nach wie vor zeigen Versicherungskunden Interesse an Versicherungsprodukten, welche die Anwendung von Naturheilverfahren einbeziehen. Die DKV bietet ihren Kunden entsprechende Tarife an. Leistungen für Naturheilverfahren im Vollversicherungstarifwerk wurden in Topstufen sogar verstärkt.

Da die Naturheilbehandlung – als sanfte Alternative – auch von immer mehr Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung gewünscht wird, haben wir einen neuen Tarif entwickelt, den wir noch im ersten Quartal 2011 anbieten werden. Mit diesem neuen Tarif in der Ergänzungs-

versicherungsversicherung erstatten wir Kosten für ganzheitliche Methoden und Therapien, die die Selbstheilungskräfte des Körpers aktivieren können.

Auch in Zukunft übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, indem wir uns mit den wichtigen Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit aktiv auseinandersetzen und dazu berichten.

# Ertragslage

**Gestiegene Beitragseinnahmen führten zu einem verbesserten versicherungsgeschäftlichen Ergebnis und erhöhten deutlich das Gesamtergebnis.**

## Bestand und Neugeschäft

Das Neugeschäft in der Vollversicherung sank im Vergleich zum Vorjahr um 10,1%. Dies ist im Wesentlichen auf die vertragsgemäß niedrigere Produktion im Vergleich zum Vorjahr im Bereich der Beihilfeablöseversicherung zurückzuführen. Daneben wirkten die bis in die zweite Jahreshälfte hinein weiterhin vorherrschende Kaufzurückhaltung der Bevölkerung infolge der Wirtschaftskrise, die deutlich gesunkenen Kundenkontaktmöglichkeiten durch die Novellierung des UWG (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb)/TKG (Telekommunikationsgesetz) gegen Ende des Jahres 2009 und eine temporäre Mehrbelastung infolge der konzernintern umgesetzten Umstrukturierung dämpfend. Die Produktion unserer neuen und innovativen Tariffamilie BestMed hingegen verlief im vergangenen Geschäftsjahr positiv. Exklusive des vereinbarungsgemäßen Beihilfeablöseversicherungseffektes ergibt sich somit eine erfreuliche Neugeschäftssteigerung von 2,0%. Trotz wirtschaftskrisenbedingter Nachfragezurückhaltung und der in der Gesundheitsreform 2007 verankerten Einführung von eigenen Wahlтарифen seitens vieler gesetzlicher Krankenkassen stieg die Produktion in der Ergänzungsversicherung um

14,1% zum Vorjahr. Dazu haben die unterjährig eingeführten neuen Ergänzungsversicherungen der Kombi-Med-Tarifserie maßgeblich beigetragen. In der Gesamtsicht ging das Neugeschäft um 6,0% zurück (exklusive Beihilfeablöseversicherung Steigerung um 4,5%).

Der Versichertenbestand ist 2010 insgesamt etwas zurückgegangen. Am Jahresende haben rund 4.360.000 Personen ihren Versicherungsschutz im Krankheits- oder Pflegefall der DKV anvertraut. Dies sind rund 34.500 Personen weniger als am Ende des Vorjahres. In der Krankheitskostenvollversicherung waren davon rund 911.000 und in der Ergänzungsversicherung 3.449.000 Personen versichert und darüber hinaus insbesondere in unseren Auslandsreisekrankenversicherungen knapp 3 Millionen Personen versichert.

## Geschäftsverlauf insgesamt

**Beitragseinnahmen** Wie in den Vorjahren stiegen die Beitragseinnahmen auch im Geschäftsjahr 2010 weiter an. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr lag mit 5,7% leicht unter dem erwarteten Beitragswachstum. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 4,8 (4,5) Mrd. €, wovon 260 Mio. € auf die Pflege-

pflichtversicherung entfielen. Ursächlich für diesen Beitragsanstieg waren sowohl die Beitragsanpassung zu Beginn des Jahres als auch der Anstieg im Neugeschäft, welcher insbesondere auf das Geschäftsfeld der Beihilfeablöseversicherung zurückzuführen ist. Im Rahmen der Beitragsanpassung wurden Limitierungsmittel in Höhe von 598 Mio. € eingesetzt.

**Versicherungsleistungen** Analog zu der Entwicklung in den vergangenen Jahren stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle auch im Geschäftsjahr 2010 an. Die Zunahme um 1,1% auf 3,3 (3,3) Mrd. € fiel jedoch weniger stark aus als noch im Vorjahr und blieb unter dem prognostizierten Anstieg. Die Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen um 3,3%.

Maßgeblich beeinflusst wurde diese moderate Steigerung durch einen Anstieg im Bereich der Beihilfeablöseversicherung. Gegenläufig blieben allerdings vor allem die Leistungen für Vorjahre unter dem erwarteten Anstieg.

### Geschäftsverlauf in den Versicherungsarten

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungsarten sorgte im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft insgesamt erneut für ein positives Ergebnis. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Versicherungsleistungen wuchsen, wo-

bei der Anstieg der Beiträge den der Versicherungsleistungen übertraf.

In der Krankheitskostenvollversicherung konnte ein deutliches Wachstum der Beiträge verzeichnet werden, wohingegen die Zahlungen für Versicherungsfälle nur geringfügig zunahmen.

Im Bereich der Krankentagegeldversicherung trugen ein geringfügiger Beitragsanstieg und ein gleichzeitiger Rückgang der Versicherungsleistungen zu einer Ergebnisverbesserung bei. In der Krankenhaustagegeldversicherung sanken sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Versicherungsleistungen, wobei insgesamt wieder ein positives Gesamtergebnis

### LEISTUNGEN FÜR DIE VERSICHERTEN

	2010		2009 angepasst	2009	
	Mio. €	Veränderung zum Vorjahr %		Mio. €	Veränderung zum Vorjahr %
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>3.328,2</b>	<b>+1,1</b>	<b>3.291,4</b>	<b>2.827,4</b>	<b>+3,6</b>
<b>Rückstellung für erfolgsunabhängige BRE</b>	<b>233,0</b>	<b>-29,3</b>	<b>329,7</b>	<b>298,1</b>	<b>+5,6</b>
– Entnahmen für Limitierungen und Barausschüttungen	209,9		96,6	92,6	
– Zuführung allgemein	30,1		20,1	20,1	
– Zuführung aus der Pflegepflichtversicherung	53,0		45,3	38,8	
– Zuführung nach § 12 a Abs. 3 VAG	30,3		49,9	49,3	
<b>Rückstellung für erfolgsabhängige BRE</b>	<b>874,4</b>	<b>+15,8</b>	<b>755,2</b>	<b>642,5</b>	<b>-2,5</b>
Entnahme für					
– Begrenzung von Beitragsanpassungen	212,8		182,9	156,6	
– Barausschüttung	153,3		109,4	93,7	
Zuführung	485,2		287,1	232,2	
<b>RfB-Quote</b>	<b>20,9%</b>		<b>20,6%</b>	<b>20,9%</b>	
RfB-Entnahmeanteile					
– Quote Einmalbeiträge	67,6%		62,6%	62,6%	
– Quote Barausschüttungen	32,4%		37,4%	37,5%	
RfB-Zuführungsquote	11,3%		7,4%	7,2%	
<b>Deckungsrückstellung</b>	<b>26.463,8</b>	<b>+6,7</b>	<b>24.793,7</b>	<b>21.872,1</b>	<b>+6,4</b>
– Allgemeine Zuführung	1.430,8		1.279,1	1.070,4	
– Zuführung nach § 12 Abs. 4 a VAG	154,8		147,3	122,2	
– Direktgutschrift nach § 12 a Abs. 2 VAG	84,5		113,3	111,8	
<b>Schadenquote (neue Fassung)</b>	<b>76,6%</b>		<b>80,7%</b>	<b>81,3%</b>	
<b>Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote</b>	<b>13,5%</b>		<b>9,2%</b>	<b>8,8%</b>	
<b>Überschussverwendungsquote</b>	<b>85,0%</b>		<b>83,0%</b>	<b>83,0%</b>	

erzielt wurde. Der Anstieg der Beitragseinnahmen in der Krankheitskostenteilversicherung lag über dem Leistungsanstieg, sodass das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessert werden konnte.

Obwohl die Beitragseinnahmen in der Pflegepflichtversicherung nur leicht angestiegen sind, während bei den Versicherungsleistungen ein starker Anstieg zu verzeichnen war, konnte ein sehr gutes Gesamtergebnis erreicht werden. In der ergänzenden Pflegezusatzversicherung sorgten ein starker Anstieg der Beiträge und ein leichter Anstieg der Versicherungsleistungen für eine Ergebnisverbesserung, die über dem Vorjahr lag.

Bei den besonderen Versicherungsformen lag der deutliche Anstieg der Beitragseinnahmen noch über dem der Versicherungsleistungen, sodass ein positives Ergebnis verzeichnet wurde. Dies ist insbesondere auf den Bereich der Beihilfeablöseversicherung zurückzuführen.

### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Der beschlossene Wegfall der Drei-Jahres-Regelung im Bereich der privaten Krankenversicherung zeigte erste positive Auswirkungen auf die Neugeschäftsproduktion. Zudem wirken die Vertriebszusatzmaßnahmen. Die Abschlussaufwendungen stiegen um 11 Mio. € beziehungsweise um 3,1 % auf 352 Mio. €. Die Abschlusskostenquote hingegen sank gegenüber dem Vorjahr von 7,6 % auf 7,4 %, was auf die höheren Bei-

träge zurückzuführen ist. Die Verwaltungskostenquote blieb mit 2,5 % unverändert.

### **Kapitalanlageergebnis**

Das Kapitalanlageergebnis ist leicht um 1,6 % auf 1.153 (1.172) Mio. € gesunken und lag damit unter unseren Erwartungen. Die gesamten Erträge beliefen sich auf 1.394 (1.323) Mio. € (+5,4%). Deutlich geringere Zuschreibungen, insbesondere auf Spezialfonds, wurden durch höhere laufende Erträge und Abgangsgewinne überkompensiert. Die gesamten Aufwendungen erreichten im Wesentlichen aufgrund von deutlich gestiegenen Abschreibungen eine Höhe von 241 (151) Mio. € (+59,7%).

Die laufenden Erträge lagen mit 1.340 (1.255) Mio. € über denen des Vorjahres. Insbesondere die Erträge aus Zinsträgern stiegen aufgrund von Bestandserhöhungen deutlich an. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Erträge von 39 (10) Mio. € realisiert. Die Erträge resultierten aus Umschichtungen in den Rentenspezialfonds und aus Grundstücksverkäufen. Die Zuschreibungen fielen mit 5 (58) Mio. € deutlich geringer aus als im Vorjahr. Durch die Auflösung des Sonderpostens mit Rücklagenanteil wurden 9 (-) Mio. € Erträge erzielt.

Die Abschreibungen erhöhten sich auf 179 (73) Mio. €. Davon entfielen 28 (20) Mio. € auf Grundstücke. Darin ist eine steuerliche Sonderabschreibung aufgrund der Übertragung von Rücklagen gemäß § 6 b EStG von 9 (-) Mio. € enthalten;

außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB fielen nicht an (Vorjahr: 2 Mio. €). Auf Wertpapiere mussten 135 (20) Mio. € und auf Beteiligungen 16 (33) Mio. € abgeschrieben werden. Die Abgangsverluste sanken auf 11 (29) Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen erhöhten sich auf 51 (49) Mio. €. Hiervon entfielen auf die Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken 12 (15) Mio. € und auf die Aufwendungen für die Verwaltung, Zinsaufwendungen, Abschreibungen auf Mietforderungen und sonstige Aufwendungen 39 (34) Mio. €. Insgesamt verringerte sich die Nettoverzinsung der DKV von 4,5 % auf 4,1 %.

### **Versicherungsgeschäftliches Ergebnis**

Das versicherungsgeschäftliche Ergebnis erhöhte sich auf 644 (414) Mio. €. Dementsprechend stieg die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote auf 13,5 (9,2) %. Dabei konnten die gewachsenen Beitragseinnahmen die höheren für das versicherungsgeschäftliche Ergebnis relevanten Anteile an der Veränderung der Deckungsrückstellung, die leicht gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb überkompensieren.

### Gesamtergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug bei einem gestiegenen Versicherungsgeschäftlichen und einem leicht gesunkenen Kapitalanlageergebnis 768 (597) Mio. €. Von diesem Überschuss sind unmittelbar 168 (209) Mio. € zugunsten der Versicherten verwendet worden: 115 (163) Mio. € im Rahmen der Direktgutschrift nach § 12 a VAG zur sofortigen und zur künftigen Beitragsermäßigung sowie 53 (45) Mio. € für die Pflegepflichtversicherung. Der Bruttoüberschuss nach Steuern erreichte damit 600 (389) Mio. €.

Darüber hinaus haben wir aus dem Bruttoüberschuss 485 (287) Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugeführt. Zusammen mit der Direktgutschrift und der Zuführung zur Rückstellung für die Pflegepflichtversicherung geben wir 85,0 (83,0) % des erwirtschafteten Überschusses an unsere Versicherten weiter. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich zum Ende des Jahres 2010 auf 1.107 (1.085) Mio. €, die zur künftigen Beitragsentlastung oder zur Auszahlung an leistungsfreie Versicherte vorgesehen sind.

Das Gesamtergebnis der DKV von 115 (101) Mio. € wurde im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags vollständig an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführt. Der aus der Entnahme der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 1.418 (47) Tsd. € wird im Rahmen des Gewinnverwendungsvorschlags der Hauptversammlung zur Ausschüttung vorgeschlagen.

### Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Die DKV-Töchter im Ausland konnten im Geschäftsjahr 2010 ihren kontinuierlichen Wachstumstrend fortsetzen. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 9,8 % auf 1.017 Mio. €. Die DKV gehört in Belgien, Luxemburg, Norwegen, Schweden und Spanien zu den Marktführern und zählt allein im europäischen Ausland über drei Millionen Menschen zu ihren Kunden.

Die DKV Seguros ist im spanischen Markt ein Anbieter von Versicherung, Service und integrierter Versorgung. Insbesondere durch Zuwachs im Beamtengeschäft konnte ein Wachstum um 11,1 % auf 596 Mio. € verzeichnet werden.

Die DKV Belgium ist seit Jahren Marktführer in Belgien. Die Beitragseinnahmen sind 2010 um 7,5 % auf insgesamt 398 Mio. € gestiegen.

Im Krankenversicherungsmarkt Luxemburg ist die DKV mit Beitragseinnahmen von 22 Mio. € auch im Jahr 2010 (+14,4 %) Marktführer.

In Norwegen und Schweden ist die DKV durch ein Joint Venture mit Storebrand im Krankenversicherungsmarkt vertreten und auch hier marktführend.

Weitere Angaben zu unseren Tochtergesellschaften finden Sie ab Seite 77 im Anhang.

# Vermögenslage

Im Jahr 2010 konnte der Kapitalanlagenbestand wiederum deutlich auf 28,6 Mrd. € gesteigert werden. Die Reservesituation war leicht rückläufig.

## Kapitalanlagenbestand

Der gesamte Kapitalanlagenbestand der DKV erhöhte sich 2010 um 5,6 % auf 28,6 (27,1) Mrd. €.

Der Kapitalmarkt hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Schwankungen unterlegen. Bei den Zinsträgern hat sich die Reservesituation verbessert, bei den Aktien und Investmentanteilen war sie rückläufig.

Der Immobiliendirektbestand verminderte sich auf 626 (634) Mio. €. Der Anteil am gesamten Kapitalanlagenbestand betrug 2,2 (2,3) %.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen stiegen um 14 Mio. € auf 1.025 Mio. € leicht an. Der Anteil dieser Position am Kapitalanlagenbestand sank auf 3,6 (3,7) %.

Der Anteil der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren am Kapitalanlagenbestand fiel leicht auf 17,4 (17,8) %.

Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 896 Mio. € auf 2.809 (1.913) Mio. €. Der Anteil am gesamten Kapitalanlagenbestand betrug 9,8 (7,1) %.

Die sonstigen Ausleihungen beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres auf 19,0 (18,5) Mrd. €. Mit 66,4 (68,4) % stellte die Position der sonstigen Ausleihungen den mit Abstand größten Anteil am Kapitalanlagenbestand dar. Durch den Kauf einfach strukturierter Produkte wurde das Wiederanlagerisiko verringert.

Zum Stichtag befanden sich sicherungsvermögensfähige Termingelder in Höhe von 55 (56) Mio. € im Bestand. Dies entspricht einem unveränderten Anteil von 0,2 % der Kapitalanlagen.

Die anderen Kapitalanlagen beliefen sich auf 112 (131) Mio. € und betrug 0,4 (0,5) % der gesamten Kapitalanlagen.

Zur Absicherung zukünftiger Verpflichtungen aus den langfristigen Incentive-Plänen der Tranchen 2004 bis 2009 hält die DKV Aktien der Münchener Rückversicherungsgesellschaft AG und Optionen. Bewertungseinheiten zwischen den Münchener-Rück-Aktien beziehungsweise den Optionen und den ausgegebenen Wertsteigerungsrechten liegen vor.

Bei der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt. Unsere bestehenden Kapitalanlagen und neue Investments

in Aktien, Unternehmens-, Bank- und Staatsanleihen müssen bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Hierzu wurde überwiegend in Unternehmen investiert, die Mitglieder der Indizes Dow Jones Sustainability, FTSE 4 Good, ASPI, ESI oder MSCI KLD 400 Social sind oder den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen genügen. Der kontinuierliche und systematisch angelegte Prozess wird durch unseren Asset-Manager MEAG durchgeführt und begleitet.

In den letzten Jahren haben wir unsere Nachhaltigkeitskriterien insbesondere bei Unternehmens- und Bankanleihen verschärft. Wir sind davon überzeugt, dass es sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen.

## Bewertungsreserven

Auf Seite 61 dieses Geschäftsberichts weist die DKV die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet. Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen.

Unter Berücksichtigung von Agio und Disagio verringerten sich die stillen Reserven der gesamten Kapitalanlagen per saldo leicht auf 1,6 (1,7) Mrd. €. Die Reservesituation bei den Zinsträgern verbesserte sich aufgrund des Rückgangs der Kapitalmarktzinsen. Gegenläufig verringerten sich sowohl die Reserven auf Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen als Folge der Verschmelzung als auch die Reserven in der Position Aktien und Investmentanteile.

Da insbesondere in Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen die Bewertungs-

reserven sowie die Optimierung des laufenden Ertrags eine wichtige Voraussetzung für die Sicherheit und Kontinuität der Leistungen an die Versicherten darstellen, ist unsere Anlagepolitik darauf ausgerichtet, die Steigerung der Bewertungsreserven sowie die Erhöhung des laufenden Ertrags voranzutreiben. Wir sind zuversichtlich, in der Zukunft den für die rechnungsmäßige Verzinsung der Verpflichtungen gegenüber den Versicherten erforderlichen Betrag nachhaltig zu übertreffen.

### Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Aufgrund des geringen Fremdwährungsanteils an den gesamten Kapitalanlagen hatten Wechselkurseinflüsse keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis der DKV.

Wesentliche Inflationseinflüsse waren aufgrund der sich zurzeit in engen Grenzen bewegenden Geldentwertungsraten ebenfalls nicht zu verzeichnen. Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten wurden nicht getätigt und sind für die Zukunft auch nicht geplant. Darüber hinaus wurden

## KAPITALANLAGEN

	2010		2009 angepasst		2009	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	626	2,2	634	2,3	634	2,7
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.025	3,6	1.011	3,7	1.039	4,4
<b>Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.974	17,4	4.823	17,8	4.196	17,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.809	9,8	1.913	7,1	1.690	7,1
3. Sonstige Ausleihungen	19.006	66,4	18.513	68,4	16.111	67,6
4. Einlagen bei Kreditinstituten	55	0,2	56	0,2	42	0,2
5. Andere Kapitalanlagen	112	0,4	131	0,5	128	0,5
<b>Summe</b>	<b>28.607</b>	<b>100,0</b>	<b>27.080</b>	<b>100,0</b>	<b>23.840</b>	<b>100,0</b>
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	–	5	–	19	–
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>28.608</b>	<b>–</b>	<b>27.085</b>	<b>–</b>	<b>23.859</b>	<b>–</b>

zum Schutz vor zukünftigen Inflationsrisiken inflationsindexierte Anleihen ins Portfolio aufgenommen.

### **Außerbilanzielle Finanzinstrumente**

Der Einsatz von Finanzderivaten erfolgte unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Sie dienten in erster Linie der Absicherung von Marktrisiken und der Generierung von Zusatzerträgen. Kontrahentenrisiken haben wir durch Volumenbeschränkungen und sorgfältige Wahl unserer Partner begrenzt.

### **Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen**

Die Investitionstätigkeit der DKV betraf im Berichtszeitraum vorwiegend den Bereich der nicht aktivierbaren immateriellen Vermögensgegenstände.

Einen Schwerpunkt bildete die im Rahmen der neuen ERGO Markenstrategie durchgeführte Integration der Victoria Krankenversicherung in die DKV. Weiterhin wurden verschiedene Projekte zur kontinuierlichen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Optimierung der technischen Verwaltungssysteme wie geplant fortgeführt.

Die DKV beteiligte sich darüber hinaus an verschiedenen konzernübergreifenden Vorhaben. Hervorzuheben ist dabei die konsequente Fortführung des Projektes zur Vereinheitlichung der Außendienstsys-

teme in der ERGO Versicherungsgruppe, wodurch eine verbesserte Unterstützung von Vertriebsaktivitäten und eine Steigerung der Vertriebskraft erreicht werden sollen. Zudem investierte die DKV im Rahmen des Gruppenverbundes in den Aufbau eines ausfallsicheren Rechenzentrums und eines anwendungsorientierten IT-Leitstands im Rahmen des neu zu errichtenden Gebäudeteils zur Erweiterung des ERGO Standorts Düsseldorf.

Alle Investitionen wurden mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

# Finanzlage

Die hohen Eigenmittel der DKV übertreffen die gesetzlich geforderten bei Weitem und geben der DKV eine sichere Basis für die Zukunft.

## Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Eine grundsätzliche Zielsetzung des Finanzmanagements der DKV ist ein effizientes Liquiditätsmanagement. Dieses ist durch die Teilnahme der DKV am konzernweiten MEAG Cash-Pool gewährleistet, in dem überschüssige Liquidität angelegt und kurzfristiger Liquiditätsbedarf einzelner Gesellschaften ausgeglichen werden kann.

Im Rahmen des Finanzmanagements wird darüber hinaus die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitäts- und Bedeckungsvorschriften sowie der Anforderungen aus den internen Risikomodellen jederzeit gewährleistet. Als Besonderheit ist der bestehende Gewinnabführungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG zu berücksichtigen, worüber Überschüsse abgeführt beziehungsweise Verluste ausgeglichen werden.

Die Aufnahme von Fremdkapital ist wegen § 7 Abs. 2 VAG nicht zulässig. Ein Kapitalbedarf würde mit Eigen- oder Hybridkapital gedeckt. Die Auswahl des jeweiligen Finanzierungsinstruments erfolgt im Einzelfall und hängt unter anderem von den steuerlichen Rahmenbedingungen und der Bonität ab.

## Kapitalstruktur

Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 487 Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 260 Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden somit – auch nach der Verschmelzung mit der Victoria Kranken – weit übertroffen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen erhöhen zusätzlich den vorhandenen Sicherheitsstandard zur Absenkung potenzieller Risiken.

## Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Im Rahmen der Entgeltumwandlung nach dem Manteltarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe gibt die DKV ihren verbleibenden Arbeitnehmern, die nicht im Wege des Betriebsübergangs zur ERGO wechselten, als Gegenleistung eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Für dieses übernommene Risiko schließt der Arbeitgeber eine Rückdeckungsversicherung ab. Die Entgeltumwandlung ist durch den PENSIONS-SICHERUNGS-VEREIN Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit sowie durch die Verpfändung der Rückdeckungsversicherung an die Arbeitnehmer geschützt. Der Bilanzwert belief sich per 31. Dezem-

ber 2010 auf 3 Mio. €. (Zu weiteren gestellten Sicherheiten verweisen wir auf Seite 72 des Anhangs.)

## Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Am Bilanzstichtag beliefen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen – brutto – auf 28,4 (26,7) Mrd. €. Diese werden mit entsprechenden Kapitalanlagen bedeckt. Eine Abstimmung erfolgt – vor allem bezogen auf die Laufzeit – durch das Asset-Liability-Management.

Die Deckungsrückstellung bildet mit einem Anteil von 93,1 % den größten Posten innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese Rückstellung wird gebildet, da mit zunehmendem Alter einer versicherten Person auch deren Krankheitswahrscheinlichkeit steigt. Die für die künftigen Versicherungsleistungen erforderlichen Beitragsteile werden schon jetzt erhoben und in dieser Rückstellung passiviert.

## Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Die DKV führte im Geschäftsjahr 2010 keine wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit sind für die Jahre 2011 und 2012 ebenfalls keine geplant.

### Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente eingesetzt.

### Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die wesentlichen Mittelzuflüsse bestehen aus laufenden Beitragseinnahmen sowie Erträgen und Rückflüssen aus Kapitalanlagen. Die Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit sind um 6,3 % von 4.604 Mio. € auf 4.893 Mio. € gestiegen. Die Mittelzuflüsse aus den Erträgen, Rückflüssen sowie Veräußerungen von Kapitalanlagen beliefen sich im Jahr 2010 auf 3.315 Mio. €, nach 5.176 Mio. € im Jahr 2009. Die Veränderung zum Vorjahr resultierte vor allem aus geringeren Rückflüssen (Tilgungen) und Erlösen aus der Veräußerung von Kapitalanlagen.

Die wesentlichen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle und aus dem laufenden Versicherungsbetrieb. Die Mittelabflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhten sich im

Geschäftsjahr um 9,0 % von 4.019 Mio. € auf 4.380 Mio. €.

Der Liquiditätssaldo von 3.827 (5.761) Mio. € wurde im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2010 betrug der Liquiditätsbestand 135 Mio. €, nach 75 Mio. € im Vorjahr.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit 644 (414) Mio. € lag das versicherungsgeschäftliche Ergebnis deutlich über dem des Vorjahres. Ursächlich hierfür waren gewachsene Beitragseinnahmen, welche die gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und die für das versicherungsgeschäftliche Ergebnis relevanten Anteile an der Veränderung der Deckungsrückstellung überkompensierten.

Die Summe aus dem versicherungsgeschäftlichen Ergebnis, dem Kapitalanlageergebnis und dem Ergebnis aus sonstigen versicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen bildet das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung, das sich auf 238 (247) Mio. € belief. Das Gesamtergebnis betrug 115 (101) Mio. €.

Die Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird durch eine enge Verzahnung von Aktiv- und Passivseite (Asset-Liability-Management) geprägt. Unsere Kapitalanlagenstruktur gewährleistet zusammen mit der hohen Eigenmittelausstattung von 487 (486) Mio. €, bei einer erforderlichen Eigenmittelausstattung von 260 (240) Mio. €, die jederzeitige Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden. Damit ist die DKV auch für die Zukunft gut vorbereitet.

## Nachtrags- bericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

# Risikobericht

## Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Neben der Funktion, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG), ist es Aufgabe des Risikomanagements, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern und nachhaltig für unsere Aktionäre Wert zu schaffen. Dies erreichen wir durch ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie an die Vorgaben in § 64 a VAG.

## Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagement-System der DKV ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Versicherungsgruppe eingebunden. Der Zentralbereich Integriertes Risikomanagement (IRM) stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher, indem zum einen spezifische Risikomanagement-Funktionen und -Gremien geschaffen wurden und zum anderen der Zentralbereich durch dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützt wird. Der genannten Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO) vor, an den die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten. Zu den Aufgaben des CRO gehören die Identifizierung, Bewertung und Überwachung

der Risiken sowie deren Kommunikation an das Risikokomitee als ständigen Ausschuss des Vorstands der ERGO. Diesem obliegt die Einrichtung und Überwachung der Risikomanagement-Strategien, -Systeme und -Prozesse. Darüber hinaus stellt das Risikokomitee sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System, bestehend aus Risikokriterien, Limits und Governance-Prozessen, im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Risiken werden frühzeitig erkannt und adäquat gesteuert.

## Risikostrategie

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die sich daraus ergebenden Risiken dar. Sie wird jährlich durch den Vorstand überprüft und verabschiedet. Die Risikostrategie legt die Risikobergrenze der DKV fest, indem sie Vorgaben und Entscheidungen zur Risikotoleranz enthält, die sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität orientieren. Die Risikostrategie ist eng in die operative und strategische Planung eingebunden und ermöglicht die Überwachung der daraus abgeleiteten Limits. Hierbei werden sowohl Kriterien für den Gesamtbestand als auch ergänzende Kriterien, mit denen Spitzenrisiken, Konzentrationen, Kumule und systematische Risiken konzernweit begrenzt und gesteuert werden, berücksichtigt.

Die vom Vorstand festgelegte Risikobergrenze ermöglicht es, risikomanagementrelevante Limits und Regeln schon in der Geschäftsplanung zu berücksichtigen und in der operativen Geschäftsführung zu verankern. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem wird nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen verfahren, die sicherstellen, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang gebracht werden. Gegebenenfalls werden Risiken externalisiert.

## Risikomanagement-Kreislauf

Die praktische Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken und daraus abgeleitet die Risikoberichterstattung, -limitierung (Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß) und -überwachung. Unser Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass sämtliche Risiken kontinuierlich beobachtet und bei Bedarf aktiv gemanagt werden.

Die **Risikoidentifikation** erfolgt über geeignete Systeme und Kennzahlen (quantitativer Teil) sowie über eine Bottom-up- und Top-down-Risikoerhebung, die durch Expertenmeinungen ergänzt wird (qualitativer Teil). Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, jederzeit Risiken an den Zentralbereich IRM zu melden.

Die **Risikoanalyse und -bewertung** erfolgt auf oberster Ebene im Zentralbereich IRM im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer Bewertung mit quantitativem und qualitativem Charakter, die auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigt.

Die **Risikolimitierung** fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Ausgehend von der definierten Risikoobergrenze werden risikoreduzierende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.

Die **Risikoüberwachung** erfolgt an zentralen Stellen für die quantitative beziehungsweise kennzahlenbasierte Risikoüberwachung (zum Beispiel bei der MEAG für die Kapitalanlagen) und für die qualitativ erfassten Risiken, sowohl dezentral als auch zentral je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

### Kontroll- und Überwachungssysteme

Die Weiterentwicklung unseres internen Risikokontrollsystems (IKS) haben wir auch im Jahr 2010 fortgesetzt. Unser IKS ist ein gruppenweit einheitliches integriertes System zum Management von operationellen Risiken, das neben den Anforderungen der Unternehmensführung auch den lokalen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen ent-

spricht. Die gruppenweite Verantwortung für das IKS obliegt dabei dem Vorstand und ist organisatorisch dem CRO zugewiesen. Die inhaltliche Verantwortung tragen die Experten und Mitarbeiter der Fachbereiche. Durch diese Einbindung haben wir innerhalb der Gruppe die Grundlage für ein einheitliches Risikoverständnis gestärkt und unser Risiko- und Kontrollbewusstsein verbessert.

Mit dem ganzheitlichen Management-Ansatz von IKS erreichen wir eine Steigerung der Effektivität und Effizienz bei der Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation der wesentlichen Risiken und Schlüsselkontrollen. Die Optimierung von Risiko- und Kontroll-Verantwortlichkeiten durch klare Zuständigkeiten sowie von Risikosteuerungsmaßnahmen schafft zudem Transparenz. Durch die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen haben wir eine Risikolandkarte für die DKV entwickelt, in der alle relevanten Risikokontrollpunkte markiert sind.

Von der Konzernrevision wird regelmäßig die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Applikationen im Rahmen einer mehrjährigen Prüfungsplanung bewertet.

Die Implementierung des IKS-Projekts wird im Jahr 2012 vollständig abgeschlossen sein.

### Risikoberichterstattung

Die Risikoberichterstattung obliegt dem Zentralbereich IRM. Mit ihr erfüllen wir aktuelle rechtliche Anforderungen (zum Beispiel aufgrund des § 55 c VAG), informieren die Öffentlichkeit und schaffen darüber hinaus intern Transparenz für das Management.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig (vierteljährlich) über die Risikolage bezüglich der einzelnen Risikokategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation sowie besonderen Schadenfällen und Ereignissen wird eine sofortige Berichterstattung an das Management sichergestellt, damit das Management in die Lage versetzt wird, auf gefährdende Entwicklungen rechtzeitig reagieren zu können. So ist über Frühwarnmechanismen sichergestellt, dass negative Trends rechtzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

### Wesentliche Risiken

Als wesentliche Risiken bezeichnen wir diejenigen, deren Auswirkungen schwerwiegend genug sind, um den Fortbestand der DKV als Ganzes zu gefährden.

Unser externer Risikobericht wird auf der Grundlage der Kalkulations- und Bilanzierungsvorschriften unserer Gesellschaft dargestellt und ist in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 5-20 aufgebaut.

Wir unterteilen gemäß DRS 5-20 das Gesamtrisiko in die fünf Kategorien versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken aus Kapitalanlagen, operationelle sowie sonstige Risiken.

### Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente dieses Managements sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beiträge.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen, welche die langfristige Erfüllbarkeit unserer vertraglichen Verpflichtungen während der gesamten Versicherungsdauer sicherstellen sollen. Neue Tarife werden vor der Markteinführung durch den Treuhänder geprüft. Nur im Falle einer Bestätigung durch den Treuhänder erfolgt eine Markteinführung. Dies reduziert das Risiko, gemäß § 12b Abs. 2 Satz 4 VAG Beitragsanpassungen dauerhaft nicht in erforderlichem Umfang durchführen zu können. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Zur Reduzierung des Risikos besonders hoher Einzelschäden oder

kumulierter Schadenereignisse schließen wir Rückversicherungsverträge.

Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns, hiermit begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken hinsichtlich der Zahlungsstromschwankungen. Eine Erläuterung der angesprochenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden befindet sich im Anhang dieses Jahresabschlusses.

In den folgenden Abschnitten werden die versicherungstechnischen Risiken der DKV dargestellt, und es wird eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vorgenommen. Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Krankenversicherungsunternehmens sind das Sterblichkeits-, das Versicherungsleistungs-, das Storno- und das Rechnungszinsrisiko.

**Sterblichkeitsrisiko** Das Sterblichkeitsrisiko charakterisiert sich dadurch, dass die tatsächliche Sterblichkeit von den im Rahmen der Kalkulation verwendeten Annahmen abweicht. Die privaten Krankenversicherer ermitteln verbandsweit regelmäßig Sterbetafeln nach aktuariellen Grundsätzen und übernehmen sie im Rahmen von Beitragsanpassungen in die Beitragskalkulation. Zusätzlich wird das Sterblichkeitsrisiko in den internen Controlling-Systemen der Unternehmen regelmäßig analysiert. Sollten sich dabei

signifikante Abweichungen zwischen den beobachteten und den verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten ergeben, wird eine Beitragsanpassung durchgeführt. Die für die Kalkulation herangezogenen Sterbetafeln werden vom Verantwortlichen Aktuar und dem Treuhänder als angemessen angesehen. Durch diese Maßnahme wird das Sterblichkeitsrisiko angemessen berücksichtigt.

**Versicherungsleistungsrisiko** Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbracht werden müssen, die zwar in ihrem Umfang vorab vereinbart wurden, deren Höhe aber von der zukünftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig ist. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten sowie einer stärkeren Inanspruchnahme und daraus resultierenden höheren Aufwendungen für Versicherungsleistungen aus.

Das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen wird ständig überwacht. Für Tarife nach Art der Lebensversicherung, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, wird eine Beitragsanpassung durchgeführt. Die für die Kalkulation herangezogenen

Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar und in den Fällen, in denen der Treuhänder die Grundlagen begutachtet, auch von diesem als angemessen angesehen. Durch diese Maßnahmen wird das Versicherungsleistungsrisiko stark eingeschränkt und begrenzt.

**Stornorisiko** Bei der Kalkulation sind Annahmen zum Stornoverhalten erforderlich. Abweichungen des tatsächlichen Verhaltens von den Annahmen können zu einer Erhöhung der Rückstellung über die in der Kalkulation vorgesehene Rückstellungsbildung hinaus führen. Die von uns im Rahmen der Kalkulation verwendeten Stornotafeln werden als ausreichend sicher angesehen, da sie regelmäßig überwacht sowie auf Angemessenheit überprüft werden. Entsprechend den Sterblichkeitsrisiken sind auch bei signifikanten Abweichungen des Stornos zeitnah Anpassungen der Rechnungsgrundlagen und Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen möglich. Nach Ansicht des Verantwortlichen Actuars sind in den verwendeten Stornotafeln genügend Sicherheiten enthalten.

Das Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz) räumt den substitutiv privat Krankenversicherten für Neuabschlüsse seit dem 1. Januar 2009 ein Recht auf einen Übertragungswert bei Wechsel des Versicherungsunternehmens ein. Bei Ausübung dieses Rechts werden somit Bestandteile der kollektiven Alterungsrückstellung

mitgenommen. Da sich die kollektive Alterungsrückstellung an dem durchschnittlichen Gesundheitszustand des Versichertenkollektivs orientiert, kann bei einem Wechsel vor allem besonders gesunder Versicherter eine Belastung des zurückbleibenden Bestandes entstehen, die zusätzliche Beitragssteigerungen auslösen kann. Zudem ist in der Pflegepflichtversicherung aufgrund des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes (PfwG) seit dem 1. Januar 2009 die Mitgabe der kalkulatorischen Alterungsrückstellung möglich.

In Abhängigkeit von den rechtlichen Rahmenbedingungen werden erwartete Übertragungswerte in der Krankheitskostenvollversicherung und die Mitgaben von kalkulatorischen Alterungsrückstellungen in der privaten Pflegepflichtversicherung bei der Kalkulation der Beiträge in der Krankenversicherung berücksichtigt. Die hier jeweils zugrunde gelegten Annahmen werden regelmäßig überprüft und sind nach Ansicht des Verantwortlichen Actuars mit ausreichenden Sicherheiten versehen. Damit stellt die mögliche Mitgabe eines Übertragungswertes für die Gesellschaft weder ein Finanzierungs- noch ein Liquiditätsrisiko dar.

**Rechnungszinsrisiko** Der verwendete Rechnungszins in der Krankenversicherung ist durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5% nach oben begrenzt. Kann der Rechnungszins nicht nachhaltig erwirtschaftet werden, muss für das Neugeschäft und den Bestand im Rahmen von Bei-

tragsanpassungen eine Änderung erfolgen. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien entsprechend verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung gemäß noch gültigem Rechnungszins die Ertragslage.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Kapitalanlageplanung überwacht. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des Rechnungszinses auf Basis des von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Verfahrens zur Bemessung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“. Der Einfluss des Zinsänderungsrisikos wird zusätzlich weiter begrenzt, indem die zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden (Asset-Liability-Management). Nach Ansicht des Verantwortlichen Actuars und gemäß dem Verfahren zur Bestimmung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“ ist der derzeit verwendete Rechnungszins ausreichend sicher.

Bei dem AUZ-Verfahren wird sichergestellt, dass für den überwiegenden Teil des Bestandes mit hoher Wahrscheinlichkeit die zukünftig zu erwartenden Kapitalerträge nicht unterhalb des aktuariellen Unternehmenszinses liegen. Damit werden zeitliche Schwankungen bei der Anpassungsmöglichkeit einzelner Tarife weitgehend ausgeglichen.

Tarife ohne eine dauerhafte Anpassungsmöglichkeit sind nicht materiell und tragen daher auch nicht zum Zinsänderungsrisiko bei.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko.

Seit dem 1. Januar 2009 ist es in der Krankheitskostenvollversicherung nicht mehr möglich, Versicherungsverträge aufgrund von Nichtzahlung der Beiträge seitens des Versicherungsunternehmens zu kündigen. Hieraus können Belastungen für das Unternehmen entstehen. Um Belastungen durch ausfallende Beitragszahlungen im Neugeschäft zu vermeiden, wird bei Neuabschlüssen eine konsequente Bonitätsprüfung durchgeführt. Zahlt ein Bestandsversicherter seine Beiträge nicht, wird ein mehrstufiges Mahnverfahren unter Ausschöpfung der rechtlichen Möglichkeiten angewendet. Dabei wird nach zwei Monaten Beitragsausfall das Ruhen der Leistungen mit eingeschränkter Leistungspflicht festgestellt. Ist der Versicherte weiterhin nicht in der Lage, seine Beiträge zu zahlen, so kann nach spätestens weiteren zwölf Monaten eine Umstellung in den Basistarif erfolgen. Zudem wird der Versicherte aufgefordert, Hilfebedürftigkeit feststellen zu lassen, damit eine Zahlung der Beiträge durch den zuständigen Sozial-

träger erfolgen kann. Das gesamte Volumen der Nichtzahlung wird laufend nach mehreren Kriterien überwacht, um eine relevante Beeinträchtigung der Ergebnisse beziehungsweise eine Belastung des Kollektivs der Versicherten frühzeitig erkennen zu können.

Zum Bilanzstichtag bestanden 15 (11) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornahmen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 37,3 (29,7) % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dieser Anteil entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 0,4 (0,2) % der verdienten Beiträge. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigung wurde berücksichtigt, dass aufgrund der Bestimmungen im WSG zum Kündigungsrecht ein erhöhtes Ausfallrisiko besteht. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherern.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der DKV sind im Wesentlichen in den vier Anlageklassen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Immobilien und Beteiligungen investiert. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden

auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt. Institutionell wird dies durch unser Asset-Liability-Team (AL-Team) gewährleistet. In diesem Gremium sind für jede operative Einheit Vertreter des Aktuariats, der Strategischen Asset Allocation, des Kapitalanlagecontrollings, des Integrierten Risikomanagements und der zur Munich Re gehörenden Vermögensverwaltungsgesellschaft MEAG für die Aktiv-Passiv-Steuerung verantwortlich.

Die grundsätzlichen Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden auf Gesellschaftsebene getroffen. Aus den strategischen Vorgaben werden durch das ERGO-Kapitalanlagemanagement und unter Beratung der MEAG Mandate formuliert. In diesen Mandaten werden Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert. Dabei werden steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigt. Darüber hinaus sind in den Mandaten Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung festgelegt. Die Umsetzung der Mandate erfolgt dabei durch die MEAG. Die Überwachung der Mandatsvorgaben und die Beratung bei anlagestrategischen Entscheidungen werden durch das AL-Team vorgenommen.

Die eigenverwalteten Assets (zum Teil Beteiligungen und Immobilien sowie Immobilien-, Refinanzierungsdarlehen sowie Depotforderungen)

werden wie auch die durch die MEAG verwalteten Assets im Rahmen der Hochrechnungen und des internen Reportings überwacht. Abweichungen vom Plan werden gegebenenfalls in das AL-Team eskaliert.

Die Überwachung der eigenverwalteten Beteiligungen sowie der Engagements in Private Equities wird durch das ERGO-Beteiligungscontrolling durchgeführt.

Mit dem umfassenden Frühwarnsystem der DKV wird täglich die Einhaltung der Mandatsvorgaben durch die MEAG kontrolliert. Für die verschiedenen Risikoquellen sind Trigger (Auslöser) implementiert, deren Auslösung die Aktivierung fest definierter Prozesse zur Folge hat. Die konzernweite Trigger-Landschaft differenziert zwischen drei Gefährdungsstufen, in denen es zu unterschiedlichen Maßnahmen kommt. Die Stufen werden aus der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft abgeleitet. Das Frühwarnsystem wird um die Analyse langfristiger Tendenzen und Szenarien, insbesondere im Bereich der Zins- und Aktienmärkte, ergänzt.

Mithilfe eines proaktiven Risikomanagements wird fortlaufend daran gearbeitet, den negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu begegnen. Bereits im letzten Jahr haben wir die Aktienquoten stark reduziert. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken wird durch ein konzernweit gültiges Kontrahentensystem sichergestellt.

Auch im Geschäftsjahr 2010 hat eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Risikomanagement-Aktivitäten im Kapitalanlagebereich stattgefunden. Insbesondere sind hier weitere Verbesserungen bei den Frühwarnsystemen im Hinblick auf die Berücksichtigung von Liquiditäts- und Bonitätsrisiken zu nennen. Das Adressenausfallrisiko aus frei stehenden Derivaten konnte durch die Einführung beziehungsweise Weiterentwicklung eines Collateral-Managements reduziert werden.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

**Marktrisiken** Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens als Resultat von Preisänderungen und Volatilitäten in den Kapitalmärkten. Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko bei Aktien, das Wertänderungsrisiko bei Immobilien, das Wechselkursrisiko, das Asset-Liability-Mismatch-Risiko und das Credit-Spread-Risiko.

Die Marktrisiken managen wir durch unser Asset-Liability-Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 91,6 (89,5) % auf festverzinsliche Anlagen. Die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus und die emittentenspezifischen Credit Spreads haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen.

Zur langfristigen Sicherung des Kapitalanlageergebnisses werden unsere Aktivitäten im Rahmen des Asset-Liability-Managements regelmäßig an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst.

Zur Begrenzung der von den Aktienmärkten ausgehenden Kursrisiken wurde das Aktienexposure bereits in der Vergangenheit deutlich verringert. Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind ständig verfügbare Marktwerte nicht vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte und geprüfte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen wurden vorgenommen, soweit die Wertminderungen als dauerhaft angenommen wurden.

Währungsrisiken werden bei der DKV nur sehr beschränkt und hauptsächlich in den Spezialfonds eingegangen. Diese werden laufend überwacht.

Das Risikopotenzial von Marktwertschwankungen im Kapitalanlagebereich ermitteln wir regelmäßig mit Szenarioanalysen – sogenannten Stresstests. Diese Stresstests berücksichtigen im Rahmen von Szenarien pauschale Marktwertveränderungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und Währungen. Ein Beispiel für eine solche Szenario-rechnung ist der rechts als Tabelle dargestellte DRS 5-20-Stresstest.

Darüber hinaus wenden wir eine Vielzahl weiterer Instrumente für die Ermittlung des potenziellen Marktrisikos an. Insbesondere prognostizieren wir das Kapitalanlageergebnis zum nächsten Bilanzstichtag unter der Prämisse sich verändernder Kapitalmarktbedingungen. Basierend auf der Bewertung und der Qualität unserer Kapitalanlagen sind für den Bestand der DKV und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern derzeit keine Gefährdungen zu erkennen. Das Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, mögliche Risiken frühzeitig zu antizipieren, um die Anlagepolitik rechtzeitig entsprechend anpassen zu können. Die diesbezüglich von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Stresstests wurden alle bestanden.

**Bonitätsrisiken** Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen oder Bonitätsverschlechterungen zu ökonomischen Verlusten führen. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Bonitätsrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Quali-

## ERGEBNIS STRESSTEST

	31.12.2010	31.12.2009 angepasst	31.12.2009
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen			
Aktienkursveränderung			
Anstieg um 10 %	43	80	80
Anstieg um 20 %	86	160	160
Rückgang um 10 %	-43	-80	-80
Rückgang um 20 %	-86	-160	-160
Marktwertveränderung zinsensitiver Kapitalanlagen			
Zinsveränderung			
Anstieg um 100 Basispunkte	-1.921	-1.771	-1.553
Anstieg um 200 Basispunkte	-3.652	-3.542	-3.106
Rückgang um 100 Basispunkte	2.112	1.771	1.553
Rückgang um 200 Basispunkte	4.415	3.542	3.106

tät auswählen und Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratinggesellschaften ist nur eines von verschiedenen Risikokriterien, die berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden eigene Analysen durchgeführt. Externe Emittentenratings werden zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung unterzogen. Sowohl unsere eigene als auch die Einschätzung der externen Ratingagentur müssen entsprechend positiv sein, damit das Investment erfolgreich den Risikobewertungsprozess durchlaufen kann und somit für eine Investition infrage kommt. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Anlagen in strukturierten Produkten werden je nach ihrem Risikoprofil zusätzlich limitiert. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität besteht.

Die Qualität unseres Bonitätsmanagements zeigte sich unter anderem darin, dass die gesamten Abschreibungen im Bereich der Zinsträger bei einem konservativen Vorgehen mit 135 Mio. € weniger als 0,5 % des Gesamtkapitalanlagenbestands ausmachten.

Bei den Rentenbeständen wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 91,7 (93,2) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's. Auf Seite 36 oben ist die Aufteilung auf die einzelnen Wertpapierkategorien dargestellt.

Die Kapitalanlagen der DKV sehen wir als hinreichend diversifiziert an. Das Ausfallrisiko von festverzinslichen Anlagen erhöht sich bei einer Verschlechterung der Bonität des Schuldners. Schuldner mit schlechterer Bonität müssen daher einen höheren Kupon beziehungsweise eine

## RENTENBESTÄNDE NACH WERTPAPIERKATEGORIEN

	Anteil an den gesamten Zinsträgern in %	Rating mindestens Kategorie „strong“ in % <sup>1)</sup>
Bankanleihen/Schuldscheindarlehen	4,7	73,1
Pfandbriefe	37,9	100,0
Staatsanleihen	49,5	93,4
Unternehmensanleihen	7,0	47,1
Sonstige	0,9	92,0

<sup>1)</sup>Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

höhere Verzinsung bieten, um trotz des Ausfallrisikos attraktiv zu bleiben. Dem Risiko einer Bonitätsverschlechterung wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Trigger Rechnung getragen.

Den überwiegenden Teil der Zinsträger stellen nicht börsennotierte Namenspapiere. Die Marktwertermittlung für diese Papiere erfolgt anhand von Zinsstrukturkurven unter der Berücksichtigung konservativer emittentenspezifischer Credit Spreads. Für die börsennotierten Zinsträger greifen wir auf feststellbare Kursnotierungen zurück.

Zur Überwachung und Steuerung unserer Adressenausfallrisiken ist ein konzernweit gültiges Kontrahentensystem implementiert. Die Limits pro einzelnen Kontrahenten orientieren sich an der finanziellen Lage des

Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Der im Geschäftsjahr 2010 weiterhin kritischen Situation im Bankenbereich wurde durch eine kontinuierliche Überprüfung der Limitobergrenzen mit teilweise proaktiven Absenkungen der Einzellimits und der Einführung beziehungsweise Weiterentwicklung eines Collateral-Managements Rechnung getragen.

Das Risikocontrolling der im Bestand befindlichen Nachrangpapiere, stillen Beteiligungen und Genussscheine wird durch eine permanente Überwachung sichergestellt. Für unsere Investitionen in Nachrangpapiere sehen wir derzeit keine wesentlichen Risiken zukünftiger Ausfälle. Die DKV verfügt mit 68,7 Mio. € über einen geringen Bestand an Genussscheinen von Landesbanken.

Die Investitionen in hochverschuldete Staaten des Euroraumes (PIIGS – Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) betragen 5,4 % der Kapitalanlagen. Auf mittlere Sicht rechnen wir für Portugal, Irland, Italien und Spanien trotz der hohen Haushaltsdefizite und hohen öffentlichen Verschuldung weder mit einer Ratingabstufung jenseits des Investment-Grade-Bereichs noch vor dem Hintergrund der EU/IWF-Hilfsprogramme mit einer akuten Liquiditätskrise. Die zukünftige Zahlungsfähigkeit Griechenlands wird im Wesentlichen vom Erfolg der begonnenen Haushaltskonsolidierung und der Fortsetzung der internationalen Unterstützung abhängen. Nachfolgend ist die Aufteilung des Staatsanleihenexposures in Markt- und Nominalwerten dargestellt:

## MARKT- UND NOMINALWERTE

	Marktwert (Mio. €)	Nominalwert (Mio. €)
Portugal	111	133
Irland	268	348
Italien	515	642
Griechenland	159	236
Spanien	583	692

**Liquiditätsrisiken** Es wird sichergestellt, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Durch unser Asset-Liability-Management werden die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen entsprechenden Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren, zeitlich und quantitativ gesteuert. Darüber hinaus schützt die vorgehaltene Liquiditätsreserve vor unerwarteten Liquiditätseingüssen (zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg).

Die Liquiditätsrisiken sind in unser Regel- und Limitsystem integriert, welches jährlich aktualisiert wird.

### **Wesentliche Sicherungsgeschäfte**

Derivative Finanzinstrumente werden in der DKV überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kapitalanlagebereich eingesetzt. Zu diesen zählen insbesondere Zins- und Währungskursrisiken, denen wir durch intensive Nutzung unseres Risikomanagement-Systems und den daraus gegebenenfalls resultierenden Einsatz derivativer Finanzinstrumente begegnen. Dem Counterparty-Risiko im Bereich der Sicherungsgeschäfte wird primär dadurch begegnet, dass nur Emittenten mit guter Bonität ausgewählt werden. Andererseits werden Forderungen aus Derivatgeschäften aufgrund von Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten besichert.

Es bestehen variable Finanzierungen, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zins- beziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Kapitalanlagen in Fremdwährungen werden überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente werden zum einen im Rahmen unserer Trigger-Systematik überwacht und gehen zum anderen auch in die qualitative Komponente des Risikocontrollings der Kapitalanlagen der DKV ein. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos der Sicherungsgeber wird dabei durch das Kontrahentenlimitsystem abgedeckt.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

### **Operationelle Risiken**

Die DKV versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken identifizieren und verringern wir im Rahmen des umfassenden internen Kontrollsystems (siehe Seite 30). Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unterneh-

mensziel ist, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren.

Das Projekt „Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition“ wurde im Berichtsjahr mit der Einführung der neuen Prozesse und Strukturen weitestgehend abgeschlossen. An der weiteren Optimierung der Prozesse wird kontinuierlich gearbeitet.

Risiken im Personalwesen (zum Beispiel das Risiko personeller Engpässe) verringern wir durch gezielte Personalmarketingmaßnahmen, Potenzialeinschätzungsverfahren, Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme sichern die hohe Motivation unserer Mitarbeiter.

Unternehmen sind in steigendem Maß durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. Mit unserem Verhaltenskodex hat der Vorstand die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der gesetzlichen Vertreter, der Führungskräfte und aller anderen Mitarbeiter vorgelegt. Ergänzend dazu sind Regeln und Grundsätze festgelegt, die eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen Handlungen sicherstellen sollen.

Die Einbindung unseres Unternehmens in den ERGO Konzern, effiziente Geschäftsabläufe und das konzernweite Risikomanagement erfordern den Betrieb eines organisatorischen und technischen Netzwerks, das unsere Standorte und Systeme miteinander verbindet. Wir sind dabei auf elektronische Kommunikationstechniken angewiesen, deren Komplexität stetig größer wird. Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt.

Das Management der IT-Systeme und der damit verbundenen Risiken obliegt der zum ERGO Konzern gehörenden ITERGO. Diese betreibt ein eigenständiges Risikomanagement-System, das in die konzernweite Risikomanagement-Organisation eingebunden ist.

Im Fokus steht dabei die IT-Sicherheit, die insbesondere durch Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme gefährdet sein kann. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen, Notfallplanungen, Back-up-Lösungen und Zugangskontrollen.

Die Implementierung des Notfallmanagements, als wesentlicher Bestandteil des Business-Continuity-Managements, wurde weitestgehend abgeschlossen. Neben einer Organisationsstruktur mit Notfallstäben stehen auch einheitliche und verbind-

liche Notfallmanagementpläne zur Verfügung. In einem Folgeprojekt werden nun die wesentlichen Maßnahmen für den Wiederanlauf der geschäftskritischen Bereiche des Unternehmens definiert und umgesetzt. Darüber hinaus werden die Notfallorganisation und -planung laufend weiterentwickelt und aktuelle Anforderungen umgesetzt.

### Sonstige Risiken

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Bei den sozialpolitischen Risiken ist insbesondere die sogenannte „Bürgerversicherung“ eine Bedrohung für die private Krankenversicherung. Durch den Einbezug aller Personen in die Versicherungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung würde die Bürgerversicherung zumindest das Neugeschäft der privaten Krankenversicherer in der Vollversicherung beenden. Verfassungsrechtliche Hürden sprechen gegen einen Einbezug der bereits privat Krankenversicherten. Wir beobachten dieses Risiko schon seit vielen Jahren und beziehen öffentlich zu den Nachteilen eines solchen Krankenversicherungssystems Stellung. Für die gesetzliche Pflegeversiche-

rung gibt es mit der „Pflegebürgerversicherung“ analoge Vorschläge.

Die künftigen regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement sind transparenter geworden, da das Solvency-II-Projekt der Europäischen Union vorankam. Namentlich der Entwurf der Durchführungsbestimmungen der Solvency II Expert Group (SEG) schaffte mehr Klarheit. Wesentliche Regelungen sind allerdings noch offen, insbesondere die Kalibrierung der quantitativen Solvenzanforderungen und damit unsere zukünftig notwendige Kapitalausstattung.

Risiken aufgrund falscher Geschäftsentscheidungen, schlechter Umsetzung von Entscheidungen oder mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt definiert die DKV als strategische Risiken. Strategische Risiken existieren in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale des Konzerns und seiner Geschäftsfelder. Diese Risiken treten meistens mit zeitlichem Vorlauf sowie im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Sozialpolitische Risiken oder nicht passende Regulierungsvorschriften nach Solvency II wären allgemeine Beispiele von strategischen Risiken. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Das Risiko eines Schadens aufgrund der Verschlechterung des Ansehens

des Unternehmens in der Öffentlichkeit, bei Kunden, Aktionären oder anderen Beteiligten, wie zum Beispiel Aufsichtsbehörden, wird als Reputationsrisiko bezeichnet. Dieses Risiko überwachen wir, indem wir an verschiedenen Stellen in der ERGO Identifikationsprozesse (zum Beispiel im Zentralbereich „Externe Kommunikation“) etabliert haben. Die definierte Compliance-Richtlinie hat den Schutz der DKV und der Mitarbeiter zum Ziel. Compliance bedeutet Handeln im Einklang mit den geltenden Gesetzen sowie den unternehmensinternen Regeln und Grundsätzen. Durch die Umsetzung sollen unter anderem Reputationsrisiken, persönliche Strafbarkeitsrisiken für Mitarbeiter und Organmitglieder, Haftungsrisiken, behördliche Sanktionen und Verfahrensrisiken, Interessenkonflikte zwischen dem Unternehmen und seinen Kunden und/oder seinen Mitarbeitern vermieden werden.

Darüber hinaus erfasst das Risikofrüherkennungssystem gemäß KonTraG unter anderem sogenannte Emerging Risks – also Risiken, die entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen (etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen) ändern, und die deshalb noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portfolio haben können. Bei ihnen ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadenausmaß und -eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Trends und schwache Signale identifizieren wir auf vielfältige Weise, etwa mithilfe der systematischen Trendforschung unserer

Konzernentwicklung, unseres Knowledge-Managements oder der Emerging-Risk-Risikoabfragen.

Wie bereits in diesem Geschäftsbericht erläutert, hat die ERGO Versicherungsgruppe im Jahr 2010 ihre neue Markenstrategie umgesetzt. Mittels einer speziell hierfür geschaffenen Projektstruktur haben wir alle mit der Verschmelzung der Victoria Krankenversicherung auf die DKV verbundenen Anpassungen erfolgreich umgesetzt und so einen reibungslosen Übergang geschaffen. Die betroffenen Kunden haben wir rechtzeitig und umfassend informiert. Daher konnten wir die Projektstruktur im November 2010 auflösen.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Bei der DKV liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 487 (486) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 260 (240) Mio. €. Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet. Unser integriertes Risikomanagement-System unterliegt einem laufenden Optimierungs- und Anpassungsprozess. Dieses geschieht

auch vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Solvency II, sowie der stetig steigenden Anforderungen an das Risikomanagement. Die Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen werden kontinuierlich weiterentwickelt. Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der DKV und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen beziehungsweise die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der DKV als beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

# Ausblick

Durch die Abschaffung der dreijährigen Wartefrist erwarten wir eine Erhöhung des Neugeschäfts für die gesamte Branche. Im Rahmen der neuen Markenaufstellung rechnen wir mit positiven Auswirkungen auf alle Unternehmensbereiche.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich naturgemäß in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wir erwarten 2011 eine weitere Erholung der Weltwirtschaft, allerdings mit etwas geringerer Dynamik als im Jahr 2010. In den Schwellenländern, vor allem in China und Indien, dürfte das Wachstum erneut deutlich stärker ausfallen als in den Industrieländern. Wir gehen davon aus, dass die Inflation entsprechend der Konjunktur in den meisten In-

dustrielländern weiterhin niedrig bleiben und nur in einigen Schwellenländern ein höheres Niveau erreichen wird.

Auch für Deutschland erwarten wir 2011 ein Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik und eine moderate Inflationsrate. Wir gehen davon aus, dass sich die Auslandsnachfrage nur gedämpft entwickeln wird und der steigende private Konsum sowie die Investitionen die Stützen der Konjunktur sein werden. Die Versicherungsindustrie dürfte von der erwarteten guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte und der fortgesetzten Erholung des Unternehmenssektors profitieren.

Während wir auch über 2011 hinaus von einer fortgesetzten Expansion der Weltwirtschaft ausgehen, bleibt der wirtschaftliche Ausblick selbst zwei Jahre nach dem Tiefpunkt von Unsicherheiten überschattet. Der hohe Verschuldungsgrad vieler Staaten hat die Investoren bereits 2010 stark verunsichert und könnte das Finanzsystem erneut destabilisieren. Auch ein wiederholter Einbruch der Konjunktur bis hin zu einer länger anhaltenden Stagnation mit deflationären Folgen ist in einigen Ländern

weiterhin nicht völlig auszuschließen. Für die Lebensversicherung ist die Entwicklung des Zinsniveaus ein maßgeblicher Erfolgsfaktor: Die Profitabilität des Geschäfts würde leiden, falls die Niedrigzinsphase langfristig anhält. Gleichwohl haben die Versicherer gerade in den vergangenen beiden Jahren unter Beweis gestellt, dass sie auch wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen gewachsen sind.

## Kapitalmarktentwicklung

Das anhaltende Wachstum wird im Jahr 2011 voraussichtlich zu einem leichten Zinsanstieg bei deutschen und amerikanischen Staatsanleihen führen. Da wir nur geringfügige Leitzinserhöhungen erwarten, dürften die Zinsstrukturkurven relativ steil bleiben. Währungsentwicklungen werden angesichts der Staatsverschuldungsdebatte volatil bleiben. Die lockere Geldpolitik etlicher Industrieländer, das moderat positive Wachstum und die begrenzte Inflation bilden grundsätzlich ein positives Umfeld für Aktien. Die Risiken für diesen Ausblick sind aus unserer Sicht ausgeglichen.

## Die private Krankenversicherung in den Jahren 2011 und 2012

Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz wurde die dreijährige Wartefrist für den Übertritt aus der GKV in die PKV für Angestellte zum 31. Dezember 2010 abgeschafft. Angestellte können wieder nach einmaligem Überschreiten der Versicherungspflichtgrenze in die PKV wechseln. Berufsanfänger können sofort in die PKV wechseln, wenn ihr Verdienst oberhalb der Versicherungspflichtgrenze liegt. Der Gesetzgeber setzt damit einen wichtigen Impuls für die Wahlfreiheit der Versicherten und geht den richtigen Weg: Durch die Bildung von kapitalgedeckten Rückstellungen können sich nun mehr Versicherte auf steigende Gesundheitskosten im Alter vorbereiten. Die Generationengerechtigkeit wird gestärkt und die Umlagefinanzierung der GKV, die angesichts der demografischen Probleme an ihre Grenzen stößt, entlastet. Insgesamt kann somit von einer Erhöhung des Neugeschäfts ausgegangen werden. Auch die geltende Absetzbarkeit der Versicherungsbeträge von der Steuer dürfte sich weiterhin positiv auf das Neugeschäft auswirken.

Dagegen hat die Regierung die im Koalitionsvertrag angekündigte klarere Abgrenzung der Wahl- und Zusatztarife zwischen GKV und PKV versäumt. Denn es dürfen weiterhin GKV-Wahltarife mit Leistungen außerhalb des gesetzlichen Leistungskatalogs angeboten werden. Inwiefern ein der Aufsicht vorzulegendes Gutachten über die wesentlichen

versicherungsmathematischen Annahmen dieses Angebot einschränkt oder im Sinne eines Qualitätssiegels fördert, wird zu beobachten sein. Es ist aber davon auszugehen, dass die Krankenkassen weiterhin in den Markt der privaten Zusatzversicherungen eindringen.

Die steigenden Gesundheitsausgaben werden auch im Jahr 2011 zu branchenweiten Erhöhungen der Beitragseinnahmen, insbesondere durch Beitragsanpassungen, führen. Leicht reduzierend werden die Regelungen des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes (AMNOG) wirken. Herstellerrabatte für Arzneimittel kommen ab dem Jahr 2011 auch den PKV-Versicherten, durch eine entsprechende Senkung der Leistungsausgaben, zugute. Zudem profitieren Privatversicherte unmittelbar durch einen Erstattungsbetrag bei innovativen Arzneimitteln, der als direkter Rabatt auf den Ausgabepreis des Herstellers gewährt wird. Der Einbezug der PKV in das Arzneimittelparapaket ist zu begrüßen, jedoch setzt sich die PKV weiterhin im Interesse ihrer Versicherten für eine generelle Vertragskompetenz mit allen Leistungserbringern im Gesundheitswesen ein, um stärkeren Einfluss auf Qualität und Preise von Gesundheitsleistungen nehmen zu können.

Hinsichtlich der im Koalitionsvertrag getroffenen Vereinbarung, eine verpflichtende und kapitalgedeckte Pflegezusatzversicherung einzuführen, wird für das Jahr 2011 mit

einem konkreten Vorschlag seitens der Regierung gerechnet. Eine solche Zusatzversicherung wäre innerhalb der PKV bestens aufgehoben und hätte entsprechend positive Auswirkungen für das Neugeschäft.

Im Ergebnis wird für die private Krankenversicherung für 2011 ein Beitragswachstum von 6 % erwartet. Vor dem Hintergrund der derzeitigen gesundheitspolitischen Situation und der rechtlichen Rahmenbedingungen bieten sich der Branche auch im Jahr 2012 Chancen für eine positive Entwicklung.

## Produkte und Vertrieb

**Produktpalette** Im April 2011 ist zur weiteren Vervollständigung der modularen Produktwelt die Einführung von drei weiteren innovativen, marktgängigen Ergänzungstarifen für GKV-Versicherte vorgesehen.

Darüber hinaus wird die Erweiterung des Produktportfolios der DKV um ein bedarfsgerechtes Pflegeergänzungsprodukt sowie um innovative Versorgungs- und Serviceprodukte für PKV- und GKV-Versicherte vorangetrieben.

Des Weiteren wird die Ausrichtung der künftigen Produktpolitik sowohl mit Blick auf die Chancen in den Gesundheitsdienstleistungs- und Versorgungsmärkten als auch unter Berücksichtigung des vorgesehenen Auf- und Ausbaus qualitätsbasierter Versorgungsnetzwerke erfolgen. Mit ihrem kontinuierlich verbesserten Pro-

duktmanagementprozess ist die DKV stets in der Lage, flexibel und schnell auf Änderungen in der Gesundheitspolitik mit dem Ziel des Angebotes wettbewerbsfähiger und innovativer Produkte zu reagieren.

**Vertrieb** Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Juni 2009 wurde die private Krankenversicherung als eine tragende Säule und ein konstitutives Element des deutschen Gesundheitssystems verfassungsrechtlich anerkannt. Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz hat die Bundesregierung bereits den ersten Schritt einer Rückkehr zu einem starken deutschen Gesundheitssystem getan. Wir erwarten auch für die Zukunft von der Regierung eine weitere Abkehr von Fehlern der letzten Gesundheitsreformen und eine Stärkung der Kapitaldeckung in der Kranken- und Pflegeversicherung.

Die vertrieblichen Erfolge sowohl in der Vollversicherung als auch in der Ergänzungsversicherung werden maßgeblich durch die zukünftige gesundheitspolitische Gesetzgebung bestimmt werden. Mit einer Fokussierung auf unser Know-how im Bereich Vertrieb privater Krankenversicherungsprodukte, unserem Markenpotenzial, unseren etablierten Produkten und den neuen Tarifserien BestMed in der Krankheitskostenvollversicherung und KombiMed in der Ergänzungsversicherung, unseren Alleinstellungsmerkmalen im Service- und Produktbereich sowie den Zusatznutzen durch ERGO und ihre übrigen Tochterunterneh-

men sind wir für das kommende Jahr sehr gut aufgestellt. Von dem neuen Leitbild, das uns gemeinsam in der ERGO trägt, erwarten wir uns weiterhin positive Auswirkungen auf alle Unternehmensbereiche.

### Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Das Ergebnis des Jahres 2010 wurde durch die verbesserte Situation an den Finanzmärkten positiv beeinflusst und entwickelte sich insgesamt erwartungsgemäß, obwohl das Neugeschäft weiterhin unter anderem durch Auswirkungen der Wirtschaftskrise belastet war. Für das Jahr 2011 erwarten wir ein weiter verbessertes Ergebnis. Durch das GKV-Finanzierungsgesetz, welches den Wechsel von der GKV zur PKV vereinfacht, wird von einer Erhöhung des Neugeschäfts – insbesondere im Bereich der Krankheitskostenvollversicherung – ausgegangen. Die Beitragseinnahmen werden voraussichtlich um 3–4% wachsen. Demgegenüber rechnen wir mit erhöhten Aufwendungen für Versicherungsfälle, insbesondere aufgrund steigender Gesundheitsausgaben. Die ERGO-weite kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition hat es ermöglicht, im Jahr 2010 die niedrige Verwaltungskostenquote aus dem Jahr 2009 weiterzuführen. Für die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Jahr 2011 erwarten wir auf der Basis des geplanten Neugeschäfts durch den Wegfall der Drei-Jahres-Regelung ein Niveau, das über dem des Jahres 2010 liegt.

Angesichts der Schwankungen auf den Kapitalmärkten im abgelaufenen Jahr ist eine Prognose des Kapitalanlageergebnisses für das Geschäftsjahr 2011 zum jetzigen Zeitpunkt schwierig. Aufgrund der zum 31. Dezember 2010 bestehenden Kapitalanlagenstruktur rechnen wir mit einem verbesserten Kapitalanlageergebnis.

Für das Geschäftsjahr 2012 haben wir vergleichbare Erwartungen wie für das Jahr 2011. Die stabilen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen sowie insbesondere der Wegfall der dreijährigen Wartefrist für Angestellte beim Übertritt aus der GKV in die PKV bilden eine gute Grundlage, das Ergänzungsversicherungsgeschäft zu verstärken und in der Vollversicherung wieder zu wachsen.

### Unsere Kapitalanlagepolitik

Bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie 2011 berücksichtigen wir in Zusammenarbeit mit unserem Asset Manager MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH grundsätzlich verschiedene Szenarien für das mögliche Geschehen an den Kapitalmärkten. Im Jahr 2011 werden trotz der einsetzenden Beruhigung an den internationalen Kapitalmärkten nach dem Höhepunkt der Finanzkrise weiterhin Risikomanagementaspekte bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen eine wesentliche Rolle spielen.

Die Zielfunktion der Kapitalanlage wird maßgeblich durch die Verknüpfung von Anforderungen der Aktiv- und Passivseite geprägt (Asset-Liability-Management). Dazu analysieren wir im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung regelmäßig unsere versicherungstechnischen Verpflichtungen und optimieren die Kapitalanlagenstruktur. Als langfristiges Ziel wird auch im Jahr 2011 das Erreichen eines stabilen Kapitalanlageergebnisses im Vordergrund stehen. Dabei kommt der Erzielung eines angemessenen laufenden Ertrages im andauernden Niedrigzinsumfeld eine wesentliche Bedeutung zu. Angestrebt wird ein laufender Ertrag, der nachhaltig über dem geforderten Mindestzins liegt, der sich aus dem Höchstrechnungszins ableitet.

Nach Beruhigung der Märkte mit Abklingen der Finanzkrise wurde im Jahr 2010 eine moderate Aktienquote gehalten. Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft werden auch im Jahr 2011 Chancen an den Märkten genutzt und das Aktienexposure unter strengem Monitoring mit einem vorgegebenen maximalen Verlustbudget gesteuert. Die Immobilienquote werden wir konstant auf dem aktuellen Niveau halten. Die bestehenden Beteiligungsengagements werden wir unter strategischen Gesichtspunkten regelmäßig überprüfen. Im Zinsträgerbereich halten wir – auch vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen – zur Sicherung eines laufenden Basisertrages einen hohen Anteil in Namenstiteln.

Dem Gedanken eines Aktiv-Passiv-Matchings folgend, bleiben wir bei einem erhöhten Anteil der Zinsträger im langen Laufzeitbereich und nähern uns damit weiter der Duration der Passivseite. Zur Reduzierung bilanzieller Risiken investieren wir vorzugsweise in Namenstitel erstklassiger Bonität. Das Private-Equity-Programm wird fortgeführt. Zudem werden alternative Investments als Portfoliobeimischung zur Erzielung von Zusatzerträgen sowie zur Diversifikation in Betracht gezogen und der Einstieg über geeignete Instrumente geprüft.

In Anbetracht der nach wie vor hohen Prognoseunsicherheiten überprüfen wir die Kapitalanlagestrategie laufend und passen diese bei Bedarf entsprechend an.

Auch im Jahr 2012 werden wir unsere Kapitalanlagepolitik nicht grundlegend ändern.

Das Risikomanagement hat für unsere Kapitalanlagen nicht nur in Zeiten einer Finanzmarktkrise, sondern generell eine hohe Bedeutung. Die Weiterentwicklung bestehender Systeme soll auch in Zukunft gewährleisten, dass Marktchancen genutzt werden können, ohne übermäßige Risiken einzugehen.

Das Mandat zur Umsetzung der Kapitalanlagestrategie haben wir der MEAG erteilt. In ihr konzentriert sich nahezu das gesamte Asset-Management der Munich Re.

### Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Die DKV wird sich auch zukünftig an verschiedenen konzernübergreifenden Projekten beteiligen. Im Fokus steht dabei insbesondere die Fortführung der Unterstützung des Projektes zur Gestaltung und Implementierung eines einheitlichen Außendienstsystems für alle Vertriebe der ERGO Versicherungsgruppe. Zusätzlich sind für 2011/2012 weitere Investitionen vorgesehen, um die Module des bestehenden Rechenzentrums wieder auf den neuesten Stand zu bringen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der DKV liegt in den folgenden Jahren auf Projekten im Bereich der Prozessoptimierung und der Effizienzverbesserung zur kontinuierlichen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Zusätzlich sind kleinere Investitionen zur Abrundung der technischen Plattformen geplant.

### Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Wie alle privaten Krankenversicherungen befindet sich die DKV weiterhin in einem herausfordernden finanzwirtschaftlichen Umfeld. Zudem wird das Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung stark von den politischen Rahmenbedingungen bestimmt. Der Wegfall der dreijährigen Wartefrist sowie die steuerliche Absetzbarkeit der Krankenversicherungsbeiträge und steigende Beiträge in der gesetzlichen

Krankenversicherung lassen jedoch eine positive Entwicklung im Neugeschäft erwarten. Die Optimierung des Produktangebotes der DKV für alle Zielgruppen und Vertriebswege und die Aufnahme neuer Ergänzungsprodukte tragen hierzu bei. Die stabilen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen sind ebenfalls eine gute Grundlage hierfür.

Vor diesem Hintergrund und mit der strategischen Ausrichtung unserer Kapitalanlage- und Wachstumspolitik sowie den hohen Eigenmitteln erwarten wir weiterhin eine insgesamt stabile Ertragslage.

### Chancen

Während Gesundheitsreform und Wirtschaftskrise die gesamte Krankenversicherungsbranche vor große Herausforderungen gestellt haben, sehen wir trotz der weiterhin bestehenden gesamtwirtschaftlichen Unwägbarkeiten Chancen, die uns auch in den nächsten zwei Jahren weiterhin zu einem positiven Geschäftsverlauf verhelfen können. Hierzu tragen eine Reihe von Erwartungen bei, welche die wesentlichen Chancen und Risiken, unser wirtschaftliches Umfeld und unsere strategische Ausrichtung berücksichtigen.

Nach der Bundestagswahl 2009 hat die Bundesregierung aus CDU, CSU und FDP in ihrem Koalitionsvertrag ein positives Signal für die PKV im Gesundheitswesen gesetzt. Die PKV sei in der Voll- und Zusatzversiche-

rung ein konstitutives Element in einem freiheitlichen Gesundheitswesen. Ein Wechsel in die PKV soll zukünftig wieder nach einmaligem Überschreiten der Jahresarbeitsentgeltgrenze möglich sein. Damit würde die im Jahr 2007 eingeführte Drei-Jahres-Wechselsperre zurückgenommen und der Wettbewerb zwischen PKV und GKV belebt.

Eine Regierungskommission soll die notwendigen Schritte festlegen, die langfristig das bestehende Ausgleichssystem in ein System mit einkommensunabhängigen Arbeitnehmerbeiträgen überführen, die sozial ausgeglichen werden. Der Arbeitgeberanteil soll festgeschrieben werden und das System soll mehr Beitragsautonomie bei regionalen Differenzierungsmöglichkeiten bieten.

Die weiterhin zu erwartenden Beitragssteigerungen in Form von Zusatzbeiträgen und Leistungskürzungen in der GKV bieten Potenzial für die Gewinnung neuer Kunden sowohl für die Vollversicherung als auch für die Zusatzversicherung. Mit unserem attraktiven Produktportfolio sind wir bestens auf diesen Wettbewerb vorbereitet.

In der Pflegeversicherung soll eine interministerielle Arbeitsgruppe zeitnah einen Vorschlag für eine verpflichtende, individualisierte und generationengerechte Ergänzung durch Kapitaldeckung ausarbeiten. Ohne kapitalgedeckte Vorsorge ist der Anstieg der Pflegekosten infolge

der demografischen Entwicklung nicht zu finanzieren. Da die gesetzliche Pflegeversicherung weiterhin als Teilkaskodeckung konzipiert bleiben soll, besteht auch zukünftig zusätzlicher Absicherungsbedarf für den Pflegefall. Das Potenzial für Pflegeergänzungsversicherungen ist weiterhin sehr groß. Auch hier können wir unseren Kunden einen guten und bedarfsgerechten Pflegeergänzungsschutz anbieten, der im Jahr 2009 mit dem Finanztestqualitätsiegel der Stiftung Warentest als Testsieger ausgezeichnet wurde.

Der Gesundheitsmarkt trägt mit steigender Tendenz zum Bruttoinlandsprodukt bei. Neben dem stark durch gesetzliche Bestimmungen und Reformen geprägten Umfeld sehen wir weiterhin unsere Chancen in den Gesundheitsdienstleistungs- und Versorgungsmärkten. Umso wichtiger ist es, in diesem Sektor nachgefragte Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Die Stärkung dieses Geschäfts erfolgt durch den strategischen Ansatz, Versicherung und Gesundheitsservice anzubieten und guten Zugang zu bestmöglicher medizinischer Versorgung zu organisieren.

Abschließend sichern und steigern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit durch kontinuierliche Effizienzverbesserungen in unseren Prozessen und unserer Informationstechnologie. Die gemeinsame ERGO Anwendungslandschaft ermöglicht uns, flexibel und schnell auf Veränderun-

# Betriebene Versicherungsarten

gen äußerer Faktoren, wie beispielsweise Gesetzesänderungen, und die Bedürfnisse unserer Kunden zu reagieren.

Unsere Kunden sind die Basis unserer positiven Geschäftsaussichten, denn sie setzen bereits heute ihr Vertrauen in die DKV.

Köln, den 20. Januar 2011

DER VORSTAND

## **Originäres Geschäft:**

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung

## **Besondere Versicherungsformen:**

- Beihilfeablöseversicherung
- Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung
- Spezielle Ausschnittsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

## AKTIVSEITE

	€	€	€	2010 €	Vorjahr angepasst €	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			20.166.121		22.220.403	22.220.403
2. Geschäfts- oder Firmenwert			546.106		682.633	682.633
				20.712.227	22.903.036	22.903.036
<b>B. Kapitalanlagen</b>						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			625.832.514		633.974.604	633.974.604
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	377.115.068				371.967.100	401.954.025
davon an einem mit Mehrheit beteiligten Unternehmen:						3.344.874
3.008.504 (4.426.721) €						
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	524.752.296				508.224.518	508.224.518
3. Beteiligungen	102.903.823				110.083.398	108.148.909
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.451.675				20.451.675	20.451.675
		1.025.222.863			1.010.726.691	1.038.779.127
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.974.005.724				4.822.629.013	4.196.329.825
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.808.850.588				1.912.559.766	1.689.863.836
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	10.540.035.358				9.538.597.356	8.279.961.431
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.466.285.997				8.974.872.710	7.831.006.115
	19.006.321.355				18.513.470.066	16.110.967.546
4. Einlagen bei Kreditinstituten	55.200.000				55.700.000	42.000.000
5. Andere Kapitalanlagen	111.676.647				130.991.079	128.347.518
davon verbundene Unternehmen:						258.704
179.785 (347.083) €		26.956.054.314			25.435.349.924	22.167.508.724
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			1.016.218		4.893.728	19.296.934
			28.608.125.908		27.084.944.948	23.859.559.390

			2010	Vorjahr angepasst	Vorjahr
	€	€	€	€	€
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
davon: – Forderungen an verbundene Unternehmen: – (-)€					
1. Versicherungsnehmer	30.231.073			24.703.827	18.766.485
2. Versicherungsvermittler	<u>2.994.994</u>			2.701.712	2.701.712
		33.226.067		27.405.540	21.468.197
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		312.451		290.450	600.087
davon: – Forderungen an verbundene Unternehmen:					
191.395 (34.632)€					344.270
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (114.021)€					114.021
III. Sonstige Forderungen		90.045.222		107.070.793	100.397.061
davon: – Forderungen an verbundene Unternehmen:					
64.665.902 (45.098.357)€					40.649.410
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 8.640 (7.655)€					7.655
			<b>123.583.740</b>	<b>134.766.782</b>	<b>122.465.346</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte		11.219.346		23.510.965	23.263.652
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		79.388.523		13.564.461	13.168.339
III. Andere Vermögensgegenstände		<u>19.190.103</u>		8.853.584	6.496.446
			<b>109.797.972</b>	<b>45.929.010</b>	<b>42.928.437</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		470.947.760		459.752.599	400.997.759
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>82.700.759</u>		94.518.064	89.720.634
			<b>553.648.518</b>	<b>554.270.663</b>	<b>490.718.394</b>
<b>F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			<b>131.981</b>		
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>29.416.000.348</b>	<b>27.842.814.439</b>	<b>24.538.574.603</b>

PASSIVSEITE

			2010	Vorjahr angepasst	Vorjahr
	€	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital			92.505.010	92.505.010	84.402.576
II. Kapitalrücklage			376.364.476	376.364.476	341.858.172
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage	664.679			664.679	664.679
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	3.008.504			4.426.721	3.344.874
3. Andere Gewinnrücklagen	<u>35.053.825</u>			<u>34.963.826</u>	<u>36.045.673</u>
		38.727.009		40.055.226	40.055.226
IV. Bilanzgewinn		1.418.217		41.355	35.835
V. Ausgleichsposten aus der Verschmelzung		-		2.760.109	-
			<b>509.014.713</b>	<b>511.726.176</b>	<b>466.351.809</b>
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil (nach § 6 b EStG)</b>			-	<b>9.434.000</b>	<b>9.434.000</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge Bruttobetrag		5.389.989		5.734.964	3.189.487
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	26.463.825.581			24.793.716.373	21.872.120.103
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>1.019.433.988</u>			<u>1.033.026.222</u>	<u>1.033.026.222</u>
		25.444.391.593		23.760.690.151	20.839.093.881
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	832.339.610			846.435.358	720.681.297
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>35.617.911</u>			<u>37.267.411</u>	<u>37.267.411</u>
		796.721.699		809.167.947	683.413.886
IV. Rückstellung für erfolgs- abhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrück- erstattung					
1. Erfolgsabhängige Bruttobetrag	874.363.192			755.213.983	642.499.770
2. Erfolgsunabhängige					
a) Bruttobetrag	233.046.372			329.651.948	298.108.893
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>1.184.775</u>			<u>3.365.451</u>	<u>3.365.451</u>
		231.861.597		326.286.497	294.743.442
		1.106.224.789		1.081.500.480	937.243.211
V. Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	2.473.138			1.273.813	676.360
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>-</u>			<u>177.273</u>	<u>177.273</u>
		2.473.138		1.096.540	499.086
			<b>27.355.201.208</b>	<b>25.658.190.082</b>	<b>22.463.439.551</b>

	€	€	€	2010 €	Vorjahr angepasst €	Vorjahr €
<b>D. Andere Rückstellungen</b>						
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			45.443.269		40.457.820	40.457.820
II. Steuerrückstellungen			37.918.315		167.350.138	158.862.705
III. Sonstige Rückstellungen			170.032.514		149.242.624	132.756.682
				253.394.099	357.050.583	332.077.206
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				1.056.236.674	1.073.836.357	1.073.836.357
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>						
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 477.747 (1.689.320)€						676.541
1. Versicherungsnehmern	10.970.538				12.002.082	10.704.627
2. Versicherungsvermittlern	2.832.930				3.849.327	2.836.548
			13.803.468		15.851.409	13.541.174
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.179.558 (2.760.933)€			1.179.558		2.846.527	2.649.363
						2.563.769
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			–		1.995.156	1.995.156
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon: – aus Steuern: 1.642.088 (1.657.921)€ – im Rahmen der sozialen Sicherheit: 16.566 (9.331)€ – gegenüber verbundenen Unternehmen: 171.781.265 (159.524.214)€			213.764.330		198.985.260	163.341.362
						1.657.921
						9.331
				228.747.356	219.678.352	181.527.055
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				13.406.298	12.898.888	11.908.625
<b>Summe der Passiva</b>				<b>29.416.000.348</b>	<b>27.842.814.439</b>	<b>24.538.574.603</b>

## Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der obigen Bilanz zum 31. Dezember 2010 unter Pos. C II der Passiva mit 26.463.533.516 € ausgewiesene Deckungsrückstellung aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

Köln, den 7. Januar 2011

Michael Borchert

## Bestätigung des Treuhänders

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 7. Januar 2011

Klaus-Jürgen Mohr

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

			2010	Vorjahr angepasst	Vorjahr
	€	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.758.433.655			4.503.135.486	3.772.859.689
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	179.219.227			186.598.934	185.802.724
		4.579.214.428		4.316.536.552	3.587.056.965
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		344.975		1.090.643	1.006.981
			<b>4.579.559.403</b>	<b>4.317.627.195</b>	<b>3.588.063.946</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			<b>402.413.518</b>	<b>259.589.342</b>	<b>229.342.631</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>					
a) Erträge aus Beteiligungen		52.717.322		22.751.476	22.563.834
davon aus verbundenen Unternehmen: 50.103.345 (20.658.096) €					20.658.096
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen: 14.531.782 (19.347.226) €					19.387.362
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	61.042.415			61.717.017	61.717.017
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.225.872.136			1.170.303.836	1.024.792.405
		1.286.914.550		1.232.020.853	1.086.509.422
c) Erträge aus Zuschreibungen		5.362.688		58.146.811	56.127.409
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		39.085.191		9.585.536	9.575.823
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		9.434.000		–	–
			<b>1.393.513.751</b>	<b>1.322.504.675</b>	<b>1.174.776.488</b>
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			<b>4.644.368</b>	<b>7.024.511</b>	<b>5.696.344</b>
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	3.342.252.897			3.234.866.575	2.777.382.394
bb) Anteil der Rückversicherer	154.096.570			161.956.890	161.956.890
		3.188.156.328		3.072.909.685	2.615.425.504
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	–14.095.200			56.484.412	49.987.513
bb) Anteil der Rückversicherer	–1.649.500			–694.444	–694.444
		–12.445.700		57.178.855	50.681.957
			<b>3.175.710.627</b>	<b>3.130.088.541</b>	<b>2.666.107.460</b>
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	–1.670.109.207			–1.536.381.188	–1.304.451.130
bb) Anteil der Rückversicherer	–13.592.234			25.404.523	25.404.523
		–1.683.701.441		–1.510.976.664	–1.279.046.607
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		–1.534.599		403.047	426.151
			<b>–1.685.236.040</b>	<b>–1.510.573.618</b>	<b>–1.278.620.456</b>
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>					
a) Erfolgsabhängige		485.205.478		287.102.944	232.214.657
b) Erfolgsunabhängige					
aa) Bruttobetrag	113.331.331			115.316.792	108.209.643
bb) Anteil der Rückversicherer	1.085.872			2.269.022	2.269.022
		112.245.459		113.047.770	105.940.621
			<b>597.450.937</b>	<b>400.150.714</b>	<b>338.155.278</b>

		2010	Vorjahr angepasst	Vorjahr
	€	€	€	€
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	352.041.349		341.456.049	279.220.898
b) Verwaltungsaufwendungen	117.899.990		114.737.548	96.269.599
c) davon ab:		469.941.338	456.193.597	375.490.497
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		71.566.217	35.928.122	35.928.122
		<b>398.375.121</b>	<b>420.265.475</b>	<b>339.562.375</b>
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		51.146.292	48.682.105	44.788.360
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		179.058.384	72.956.890	61.803.987
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.638.035	29.201.108	9.782.794
		<b>240.842.711</b>	<b>150.840.104</b>	<b>116.375.142</b>
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>		<b>44.395.491</b>	<b>47.394.847</b>	<b>46.140.241</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>238.120.113</b>	<b>247.432.424</b>	<b>212.918.457</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		124.551.939	63.863.459	70.802.211
2. Sonstige Aufwendungen		235.359.643	170.032.219	163.182.963
		<b>-110.807.704</b>	<b>-106.168.760</b>	<b>-92.380.722</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>127.312.409</b>	<b>141.263.664</b>	<b>120.537.685</b>
4. Außerordentliche Erträge		2.760.109	-	-
5. Außerordentliche Aufwendungen		5.285.589	-	-
<b>6. Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>-2.525.481</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlage: 43.612.469 (33.383.683) €		7.050.417	37.357.519	29.640.690
				26.800.888
8. Sonstige Steuern davon Organschaftsumlage: 4.978 (23.569) €		2.736.511	2.506.145	2.496.995
				14.419
		<b>9.786.928</b>	<b>39.863.664</b>	<b>32.137.685</b>
<b>9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>		<b>115.000.000</b>	<b>101.400.000</b>	<b>88.400.000</b>
<b>10. Jahresüberschuss</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>11. Entnahme aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		336.370	47.101	35.835
b) aus anderen Gewinnrücklagen		1.081.847	-	-
		<b>1.418.217</b>	<b>47.101</b>	<b>35.835</b>
<b>12. Bilanzgewinn</b>		<b>1.418.217</b>	<b>47.101</b>	<b>35.835</b>

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## Allgemeines

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB). Den neuen Berichterstattungspflichten aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurde Rechnung getragen. Die mit dem BilMoG zum Übergangszeitpunkt 1. Januar 2010 verbundenen Wahlrechte wurden teilweise ausgeübt. Nähere Angaben sind unter den Erläuterungen zu den konkreten Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zu finden. Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs und den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 15 (DRS 15).

Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht an die Vorschriften des BilMoG angepasst. Eine Erläuterung zu dem Umgang mit den Vorjahreszahlen im Rahmen der Verschmelzung befindet sich im Lagebericht auf Seite 14. Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Dem verbandseinheitlichen Schema entsprechend, werden die Aufwendungen aus dem Poolausgleich der Pflegepflichtversicherung unter den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, die entsprechenden Erträge unter den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen ausgewiesen.

## Kapitalanlagen

Kapitalanlagen sind wie folgt bewertet:

- > Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit ihren um nach Maßgabe steuerlicher Vorschriften zulässige Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten (einschließlich Grunderwerbsteuer) beziehungsweise Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB,
- > Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie andere Kapitalanlagen mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 beziehungsweise Abs. 4 HGB. Die im Rahmen des langfristigen Incentive-Plans erworbenen Aktien wurden wie Umlaufvermögen mit ihrem Börsenpreis am Abschlussstichtag bewertet,
- > Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
  - nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften mit Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB; das Aufgreifkriterium für die Durchführung einer Abschreibung auf Aktien bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung wurde in Einklang

mit den Auslegungen des IDW (Versicherungsfachausschuss) festgelegt; eine Abschreibung erfolgt, sofern der Zeitwert eines Wertpapiers für die Dauer von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag den Buchwert permanent um mindestens 20% unterschritten hat; abgeschrieben wird auf den Marktwert oder auf einen im Rahmen einer Einzelanalyse festgelegten beizulegenden Wert. Bei Anteilen an Spezialfonds erfolgt die Festlegung des beizulegenden Werts bei vorliegenden stillen Lasten auf Basis der im Fonds enthaltenen Wertpapiere, unabhängig von dem oben genannten Aufgreifkriterium,

- nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften, das heißt unter Beibehaltung niedrigerer Wertansätze mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Werten nach Maßgabe ihrer Börsenpreise am Abschlussstichtag,
- > Derivate zu Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Dabei wird ein gegebenenfalls bestehender Verpflichtungsüberhang durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Swaps sowie Optionen aus den langfristigen Incentive-Plänen wurden grundsätzlich zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen beziehungsweise Wertsteigerungsrechten als Bewertungseinheit bilanziert. Die Bilanzierung für die Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode,

welche innerhalb der Bewertungseinheit die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchführt und die Bilanzwerte belässt,

- > Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit ihren Nennwerten, gegebenenfalls vermindert um eine Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 HGB; Agiobeträge sind als aktive, Disagiobeträge als passive Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und werden zeit- beziehungsweise kapitalanteilig aufgelöst, Zero-Namensschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich der Amortisation bewertet,
- > der Bestand aus dem Cash-Pooling unter den anderen Kapitalanlagen zum Nennwert,
- > Fest- und Termingelder, Sparguthaben bei Kreditinstituten sowie Depotforderungen mit ihren Nennwerten.

Dem Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wurde Rechnung getragen.

### Zeitwertermittlung

Die Zeitwerte unserer Kapitalanlagen haben wir wie folgt ermittelt:

- > Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte nach dem Ertragswertverfahren entsprechend der Immobilienwertermittlungsverordnung sowie den Wertermittlungsrichtlinien; Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, wurden zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet,
- > Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen grundsätzlich nach einem in Einklang mit dem IDW-Prüfungsstandard S1 stehenden Ertragswertverfahren/ DCF-Verfahren beziehungsweise mit dem anteiligen Eigenkapital, zum Teil unter Berücksichtigung der Bewertungsreserven, sowie in Einzelfällen mit dem Börsenkurs,
- > Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie sonstige Ausleihungen (Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen) durch Abzinsung der erwarteten Cashflows unter Zugrundelegung von Zinsstrukturkurven sowie risikoadäquater Zuschläge, wobei diese Spreads in Abhängigkeit von Emittenten, Laufzeit und Rating ermittelt werden. In Einzelfällen erfolgt die Ermittlung von Zeitwerten der sonstigen Ausleihungen aus der Ableitung von Zeitwerten börsennotierter Referenzanleihen.

- > festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit ihren Börsenwerten beziehungsweise zu Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag,
- > Derivate nach Marktwerten am Bilanzstichtag oder anerkannten Bewertungsmethoden,
- > nicht börsennotierte rentenähnliche Genussscheine nach dem Ertragswertverfahren.

Bei allen übrigen, nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

### Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Forderungen aus Schecks, Zins- und Mietsforderungen sowie sonstige Forderungen sind, nach Abschreibung erkennbar zweifelhafter Einzelbeträge und nach Abzug pauschaler Wertberichtigungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen an Versicherungsnehmer und -vertreter sowie Mieter, mit ihren Nennwerten beziehungsweise verbleibenden Nennwerten bilanziert.

### Sonstige und immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter „Sachanlagen und Vorräte“ erfassten Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung und die immateriellen Vermögensgegenstände sind mit ihren um planmäßige lineare Abschreibungen und um steuerlich zulässige Sonderabschreibungen verminderten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden grundsätzlich planmäßig über die Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwertes der Zürich KV erfolgt über zehn Jahre. Die bei der Übernahme der Zürich KV getroffene Annahme dieser längeren Nutzungsdauer resultiert aus der Laufzeit von Verträgen, welche erstmals zum 31. Dezember 2013 kündbar sind. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten sind nach den von den Instituten aufgegebenen Kontoauszügen abgegrenzt.

Vorstehend nicht besonders genannte Vermögensgegenstände sind mit ihren nominellen Werten angesetzt.

Der Körperschaftsteuererstattungsanspruch wurde aufgrund der Unverzinslichkeit des Anspruchs auf ratierliche Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens (§ 37 Abs. 5 KStG n. F.) mit dem um 4 % abge-

zinsten Barwert bewertet. Die Neuregelung durch das Jahressteuergesetz 2010 wurde berücksichtigt.

Die Ausübung des Aktivierungswahlrechtes bei einem Überhang aktiver latenter Steuern über die passiven wird nicht angewendet. Daher ist kein Bilanzposten aufzunehmen. Den Erläuterungen der Bilanz auf Seite 65 sind weitere Einzelheiten zu entnehmen.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bilanzansätze der einzelnen versicherungstechnischen Rückstellungen sind wie folgt ermittelt:

**Beitragsüberträge** Die Beitragsüberträge – brutto – wurden gemäß den gegenüber dem Treuhänder und der Aufsichtsbehörde für die einzelnen Tarife festgelegten, auf dem Prinzip der zeitanteiligen Aufteilung der jeweiligen Bemessungsgrundlage beruhenden Verfahren ermittelt, > für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft gemäß den geprüften Aufgaben der Vorversicherer.

**Deckungsrückstellung** Die Deckungsrückstellung – brutto – wurde gemäß den versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die in den von den Aufsichtsbehörden für die einzelnen Tarife genehmigten technischen Geschäftsplänen festgelegt sind, beziehungsweise nach den vom Treuhänder genehmigten Berechnungsverfahren,

- > für den Teilbetrag aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) entsprechend den Aufgaben des PKV-Verbands als Geschäftsführer,
- > für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft gemäß den geprüften Aufgaben der Vorversicherer,
  - der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung – brutto – gemäß den vertraglich festgelegten Anteilen der Rückversicherer an der Brutto-Deckungsrückstellung.

Die Bilanzierung von Übertragungswerten erfolgte auf der Grundlage des IDW-Schreibens vom 21. November 2008. Im Folgejahr abgehende Übertragungswerte aus der portablen Deckungsrückstellung wurden unter der Position Schadenrückstellung bilanziert.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto – wurde gemäß einem entsprechenden Näherungsverfahren ermittelt, wobei die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten in den Vorjahren eingetretenen Versicherungsfälle und weitere statistische Erfahrungswerte zugrunde liegen (Forderungen gegen Dritte aus Regressen und Teilungsabkommen und anteilige Schadenregulierungsaufwendungen werden in Überein-

stimmung mit steuerlichen Regelungen abgezogen),

- > für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft gemäß den geprüften Aufgaben der Vorversicherer,
- > für den Teilbetrag aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) entsprechend den Aufgaben des PKV-Verbands als Geschäftsführer,
  - der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto – (nur aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft) gemäß den rückversicherten Beitragsquoten, bezogen auf die in dem entsprechenden Teilbetrag der Brutto-Rückstellung enthaltenen Leistungen aus rückversicherten Versicherungen.

Die Bilanzierung von Übertragungswerten erfolgte auf der Grundlage des IDW-Schreibens vom 21. November 2008. Im Folgejahr abgehende Übertragungswerte aus der portablen Deckungsrückstellung wurden als Schadenrückstellung bilanziert.

### Andere Rückstellungen

- > Aufgrund der Übergangsregelung zum BilMoG brauchen am 1. Januar 2010 bereits gebildete Rückstellungen nicht abgezinst zu werden, sofern ein Ausgleich bis 2024 erfolgt (Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB). Dies ist hinsichtlich der vor dem 1. Januar 2010 gebildeten Steuer-

rückstellungen einschließlich der dafür gebildeten Zinsrückstellungen (§ 233 a AO) der Fall. Von dem Beibehaltungswahlrecht, Wertminderungsbeiträge aufgrund geänderter Bewertungen von Verpflichtungen zu bilanzieren, wurde bei den übrigen sonstigen Rückstellungen kein Gebrauch gemacht. Die aus der Auflösung von höheren Rückstellungswerten resultierenden Beträge wurden unmittelbar in die Gewinnrücklage eingestellt.

- > Zum 31. Dezember 2000 erfolgte ein Schulbeitritt der ERGO Versicherungsgruppe AG zu Teilen der Pensionsverpflichtungen der DKV, sodass die Rückstellungen bei der Obergesellschaft zentralisiert bilanziert werden. Die Erstattungsbeträge basieren auf der handelsrechtlichen Rückstellungsberechnung. Für die Aufwendungen aus der geänderten Bewertung nach BilMoG wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, sodass sich ein noch nicht gezahlter Restbetrag in Höhe von 20,2 Mio. € ergibt.
- > Die Pensionsrückstellungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen wurden gemäß den Vorschriften nach § 246 Abs. 1 in Verbindung mit § 249 Abs. 1 HGB passiviert. Die geänderten Bewertungsvorschriften aufgrund von BilMoG führten zu einer Erhöhung der Verpflichtungen. Hierbei wurde das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt.

Der noch nicht passivierte Restbetrag beträgt 16,6 Mio. €. Die Rückstellungsberechnung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Methode) unter Anwendung der modifizierten Heubeck Richttafeln 2005 G vorgenommen, wobei die nachstehenden versicherungsmathematischen Parameter für die Ermittlung der Verpflichtung zugrunde gelegt wurden:

Anwartschafts- und Rentendynamik	2,0% – 2,5%
Zinssatz zum 1. Januar 2010	5,25%
Zinssatz zum 31. Dezember 2010	5,17%

Der Rechnungszins wurde aus den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Werten des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Jahre entsprechend dem Wahlrecht gemäß § 253 Abs. 2 HGB für eine Laufzeit von 15 Jahren übernommen.

- > Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach der Methode des IDW unter Verwendung der Heubeck „Richttafel 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,07% und einem Gehaltstrend von 2,0% berechnet. Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen mit 5,17% Rechnungszins bilanziert. Die Rückstellung für Jubiläen wurde entsprechend den zu erwartenden Verpflichtungen nach versicherungsmathemati-

schen Grundsätzen in Höhe des BilMoG-Erfüllungswertes mit einem Rechnungszins von 5,25 % berechnet. Die erwarteten Verpflichtungen entsprechen mengen- und wertmäßig denen des Vorjahrs.

- > Zukünftige Verpflichtungen aus den langfristigen Incentive-Plänen sichert die Gesellschaft mittels Münchener-Rück-Aktien beziehungsweise Optionen ab. Grund- und Sicherungsgeschäfte wurden als Bewertungseinheiten bilanziert. Bei den zu Sicherungszwecken gehaltenen Aktien, deren Buchwert über dem Basiskurs der Wertsteigerungsrechte liegt, wurde eine Rückstellung in Höhe des nicht gedeckten Anteils gebildet. Die von 2007 bis 2009 gewährten Wertsteigerungsrechte wurden mit Long Calls und Short Calls gesichert, die mit den Anschaffungskosten unter den anderen Vermögensgegenständen beziehungsweise der erhaltenen Prämie unter den sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert sind; in gleicher Höhe wurde eine Rückstellung für ausgegebene Wertsteigerungsrechte gebildet. Die beizulegenden Zeitwerte für die in diesen Geschäften enthaltenen derivativen Finanzinstrumente wurden anhand von anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmethoden ermittelt. Zusätzlich zu den langfristigen Incentive-Plänen wurden im Jahr 2009 Anteile an mittelfristigen Incentive-Plänen gewährt. Die Rückstellung wurde in Höhe des beizulegenden Wertes gebildet.

- > „Sonstige“ andere Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen.

### Übrige Passiva

- > Der im Geschäftsjahr 2007 gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG wurde im Geschäftsjahr 2010 übertragen.
- > Im Passivposten „sonstige“ andere Verbindlichkeiten enthaltene Rentenverpflichtungen sind mit ihren Barwerten angesetzt.
- > Vorstehend nicht besonders genannte Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen ausgewiesen.

### Fremdwährungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungen erfolgte unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag grundsätzlich zum Währungskurs am Buchungstag. Die Verpflichtungen in ausländischer Währung wurden möglichst kongruent mit entsprechenden Aktivwerten bedeckt; Aktiv- und Passivposten wurden bei der Bewertung pro Währung als Einheit behandelt. Die sich aus nicht kongruent bedeckten Verpflichtungen beziehungsweise Aktivüberhängen ergebenden Währungskursgewinne wurden pro Währung mit Währungskursverlusten verrechnet.

### Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden weitestgehend beibehalten, sofern hier nicht die erstmals angewendeten Vorschriften des BilMoG Anpassungen erforderten.



## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A, B. I BIS B. III IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Veränderung durch Verschmelzung Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	22.220	–
2. Geschäfts- oder Firmenwert	683	–
<b>3. Summe A</b>	<b>22.903</b>	<b>–</b>
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>633.975</b>	<b>–</b>
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	401.954	–29.987
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	508.225	–
3. Beteiligungen	108.149	1.934
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.452	–
<b>5. Summe B. II</b>	<b>1.038.779</b>	<b>–28.052</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.196.330	626.299
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.689.864	222.696
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	8.279.961	1.258.636
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.831.006	1.143.867
4. Einlagen bei Kreditinstituten	42.000	13.700
5. Andere Kapitalanlagen	128.348	2.644
<b>6. Summe B. III</b>	<b>22.167.509</b>	<b>3.267.841</b>
<b>insgesamt</b>	<b>23.863.165</b>	<b>3.239.789</b>

Die Angaben über die Zeitwerte der Kapitalanlagen befinden sich auf Seite 61.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	1.325	-	729	20.166
-	-	-	-	137	546
-	-	1.325	-	866	20.712
<b>23.142</b>	-	<b>5.596</b>	<b>2.599</b>	<b>28.287</b>	<b>625.833</b>
27.338	-	9.137	2.621	15.674	377.115
-	17.000	472	-	-	524.752
-	-	7.180	-	-	102.904
-	-	-	-	-	20.452
<b>27.338</b>	<b>17.000</b>	<b>16.789</b>	<b>2.621</b>	<b>15.674</b>	<b>1.025.223</b>
693.634	-	409.631	-	132.627	4.974.006
1.377.219	-	478.600	142	2.470	2.808.851
1.566.707	-	565.269	-	-	10.540.035
77.000	-17.000	568.587	-	-	8.466.286
-	-	500	-	-	55.200
4.124.702	-	4.144.017	-	-	111.677
<b>7.839.262</b>	<b>-17.000</b>	<b>6.166.603</b>	<b>142</b>	<b>135.097</b>	<b>26.956.054</b>
<b>7.889.742</b>	<b>0</b>	<b>6.190.313</b>	<b>5.363</b>	<b>179.924</b>	<b>28.627.822</b>

<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>2010</b>
	Mio. €
insgesamt	<b>625,8</b>
darunter: vom Versicherungsunternehmen genutzte eigene Grundstücke und Bauten	265,6

**B. II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Anteilsbesitzliste befindet sich ab Seite 77. Sie ist Bestandteil des Anhangs.

	<b>2010</b>	<b>2009</b> angepasst	<b>2009</b>
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
insgesamt	<b>377.115</b>	<b>371.967</b>	<b>401.954</b>
davon Verschmelzungseffekt aus Eliminierung des Beteiligungsbuchwertes an der Victoria Kranken	–	– 41.594	–

## ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN

	Bilanzwert	Zeitwert	2010 Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	625,8	916,2	290,4
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	377,1	724,3	347,2
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	524,8	559,0	34,2
3. Beteiligungen	102,9	263,2	160,3
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20,5	21,0	0,5
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.974,0	5.131,2	157,2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.808,9	2.743,7	-65,2
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen <sup>1)</sup>	10.555,3	10.964,1	408,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen <sup>1)</sup>	8.520,8	8.821,5	300,7
4. Einlagen bei Kreditinstituten	55,2	55,2	-
5. Andere Kapitalanlagen	111,7	90,6	-21,1
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	1,0	1,0	-
<b>insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>28.678,0</b>	<b>30.291,0</b>	<b>1.613,0</b>

<sup>1)</sup> Bilanzwerte unter Berücksichtigung von Agio/Disagio.

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 7.658,0 Mio. € und einem Bilanzwert von 7.598,0 Mio. € enthalten.

Verteilung der Zeitwerte von Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken nach Bewertungsstichtagen	Mio. €
<b>insgesamt</b>	<b>916,2</b>
davon bewertet in: 2010	916,2

## ANTEILE AN INLÄNDISCHEN INVESTMENTVERMÖGEN

	Marktwert	Buchwert	Differenz	2010 Im Geschäftsjahr erhaltene Aus- schüttungen
Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2010 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10%:	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Aktienfonds</b>	<b>307,3</b>	<b>265,3</b>	<b>42,0</b>	<b>17,1</b>
MEAG Prestige	302,3	260,3	42,0	17,1
MEAG Klima Strategie	5,0	5,0	0,0	0,0
<b>Rentenfonds</b>	<b>4.505,1</b>	<b>4.442,3</b>	<b>62,8</b>	<b>226,1</b>
MEAG BLN 2	383,7	383,7	0,0	14,9
MEAG BLN 3	542,1	517,4	24,7	28,4
MEAG HBG 1	1.063,9	1.079,9	-16,0	72,7
MEAG Vigifonds	144,2	156,3	-12,1	8,0
MEAG Gilagrent	360,7	368,3	-7,6	16,0
MEAG IREN	889,4	869,9	19,5	38,1
MEAG RenditePlus	872,4	820,7	51,7	39,6
MEAG OptiMax	124,1	117,3	6,8	5,4
MEAG Vertical	116,9	121,2	-4,3	2,9
FVV Select OP	7,7	7,6	0,1	0,0
<b>Immobilienfonds</b>	<b>193,0</b>	<b>184,4</b>	<b>8,6</b>	<b>10,7</b>
OIK-Fonds Mediclin	95,2	87,9	7,3	9,3
MEAG European Prime Opportunities	74,0	74,0	0,0	0,2
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	18,5	17,1	1,4	1,3
Invesco MEAG US Immobilien Fonds IV B	11,7	11,8	-0,1	0,0

Bei vier Rentenfonds und einem Immobilienfonds wurde eine Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterlassen, da die Wertminderungen bei den Fonds nur von vorübergehender Dauer sind.

Bei den Rentenfonds entspricht der Buchwert dem dauerhaft beizulegenden Wert, der sich aus den Nominalwerten der Renten in den betroffenen Fonds ergibt.

Beim Immobilienfonds liegt der Anteilsscheinwert aufgrund von Fondsgründungskosten und Objekt-Ankaufsnebenkosten unter den Anschaffungskosten pro Anteil nach dem Kapitalabruf. Die Wertminderung wird am 31. Dezember 2010 voraussichtlich weniger als sechs Monate andauern und weniger als 20 % betragen. Zudem ist mit weiteren Kapitalabrufen eine Angleichung zwischen Anteilsscheinwert und Anschaffungskosten pro Anteil zu erwarten.

Die bei den Spezialfonds ausgewiesenen stillen Lasten betreffen zu einem Großteil Staatsanleihen aus den PIIGS-Staaten.

## UNTERBLIEBENE ABSCHREIBUNGEN AUF FINANZINSTRUMENTE

	Bilanzwert	Zeitwert	2010 Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer sind. Dies betrifft folgende zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente gemäß IDW RH HFA 1.005:			
<b>Inhaberschuldverschreibungen</b>	<b>1.402,6</b>	<b>1.262,2</b>	<b>-140,4</b>
davon aus: Portugal	76,4	67,7	-8,7
Italien	167,8	155,8	-12,0
Irland	197,9	152,6	-45,3
Griechenland	55,6	36,3	-19,3
Spanien	57,0	53,1	-3,9
<b>Namensschuldverschreibungen</b>	<b>1.600,0</b>	<b>1.546,5</b>	<b>-53,5</b>
<b>Rentenähnliche Genussrechte</b>	<b>90,0</b>	<b>63,9</b>	<b>-26,1</b>
<b>Schuldscheindarlehen</b>	<b>1.134,1</b>	<b>966,2</b>	<b>-167,9</b>
davon aus: Irland	57,0	42,9	-14,1
Griechenland	105,1	72,8	-32,3
Spanien	609,5	506,1	-103,4
<b>Zerobonds</b>	<b>674,5</b>	<b>623,9</b>	<b>-50,6</b>

Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen, Zerobonds und Genussrechten ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei Wertpapieren auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

Bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erfolgt der Wertansatz nach § 341 c HGB zum Nennwert. Eine dauerhafte Wertminderung ist nicht gegeben. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB haben wir bei Investitionen in Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums unterlassen, da die Wertminderungen vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms voraussichtlich nicht von Dauer sind. Weiter gehende Erläuterungen sind der Risikoberichterstattung zu entnehmen.

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	Bilanzposition	Bilanzwert	Zeitwert	Nominalwert
		Mio. €	Mio. €	Mio. €
Option Long Call	D. III. Andere Vermögensgegenstände	1,0	0,4	4,0
Option Long Call	D. III. Sonstige Rückstellungen	1,1	0,8	6,6
Option Short Call	F. IV. Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,0	10,1
<b>Zinsrisiken</b>				
Swaps	D. III. Sonstige Rückstellungen	0,0	35,9	481,4

Im Geschäftsjahr 2010 bestanden im Rahmen der Absicherung gegen Zinsschwankungen Zins-Swaps. Es wurde jeweils eine Bewertungseinheit gebildet. Es wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 19.290,05 € gebildet.

## BEWERTUNGSEINHEITEN

2010

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen.

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/ Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effek- tivität
Schuldscheine/Darlehen Nominalvolumen: 510.163 Tsd. € Laufzeiten bis 2020	Receiver Swaps Nominalvolumen: 481.441 Tsd. € Abgesichertes Risikovolumen: 0 € Laufzeiten bis 2020	Zinsänderungs- risiko	Dollar-Offset
Langfristige Incentive-Pläne Anzahl gewährter Rechte: 60.659  Verpflichtungsvolumen: 827 Tsd. € Laufzeit bis 2016	Aktien 28.064 Stück  Aktioptionen 34.472 Stück Abgesichertes Risikovolumen: 208 € Laufzeit bis 2016	Aktienkursrisiko	Critical term match- Methode

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>C. III. Sonstige Forderungen</b>			
<b>insgesamt</b>	<b>90.045</b>	<b>107.071</b>	<b>100.397</b>
davon Konsolidierungseffekt aus Eliminierung der Forderungen gegenüber der Victoria Kranken	-	- 781	-

	2010
	Mio. €
<b>E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
Zeit- und kapitalanteilig abgerechnetes Agio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 3)	81,2

**AKTIVE LATENTE STEUERUMLAGEN VOM ORGANTRÄGER**

	2010
Im Zusammenhang mit den zeitlichen Bilanzierungsunterschieden zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz (temporäre Differenzen) überstiegen die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen um	Mio. €
In Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.	88,2
Die abzugsfähigen temporären Differenzen ergeben sich vor allem aus gebuchten Wertminderungen in den Kapitalanlagen, welche aufgrund der strengeren Bestimmungen in der Steuerbilanz nicht ansatzfähig waren, sowie aus dem Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen, welche in der Steuerbilanz tendenziell niedriger bewertet werden als in der Handelsbilanz. Daneben bestanden noch abzugsfähige temporäre Differenzen aus sonstigen in der Handelsbilanz angesetzten, steuerlich aber nicht oder nicht in gleicher Höhe anerkannten Rückstellungen.	
Die zu versteuernden temporären Differenzen ergeben sich vor allem aus Abweichungen bei aktivierten Versichertenbeständen und Firmenwerten sowie aus Bewertungsunterschieden bei Immobilien-Investmentanteilen.	
Der anzuwendende Steuersatz beträgt gerundet 32,00 %. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuerbelastung einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,83 % und der Gewerbesteuer von 15,65 % zusammen.	
Die DKV hat derzeit keine steuerlichen Verlustvorträge.	

F. I. Aktiver Unterschiedsbetrag	Tsd. €
Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB betragen die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände, die verrechnet wurden	720
Der beizulegende Zeitwert (Rückkaufswert) beträgt	720
Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden besteht in Höhe von	588
Die im Berichtsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechneten Aufwendungen und Erträge, die aus den verrechneten Vermögensgegenständen und Schulden resultieren, ergeben sich aus dem laufenden Ertrag des Vermögensgegenstandes in Höhe von	25
und aus dem Zinsaufwand der Pensionsrückstellung in Höhe von	28
Der übersteigende Betrag in Höhe von	132
wurde als Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung aktiviert.	

	2010	2009 angepasst	Verschmel- zungseffekte	2009 Gesellschaften aufsummiert	2009
A. Eigenkapital	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Gezeichnetes Kapital	92.505	92.505	-1.101	93.606	84.403
II. Kapitalrücklage	376.364	376.364	-19.848	396.212	341.858
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage	665	665	-	665	665
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	3.009	4.427	-	4.427	3.345
3. Andere Gewinnrücklagen	35.054	34.964	-23.399	58.363	36.046
	<b>38.727</b>	<b>40.055</b>	<b>-23.399</b>	<b>63.454</b>	<b>40.055</b>
IV. Bilanzgewinn	1.418	41	-6	47	36
	<b>509.015</b>	<b>508.966</b>	<b>-44.354</b>	<b>553.320</b>	<b>466.352</b>
V. Ausgleichsposten aus der Verschmelzung <sup>1)</sup>	-	2.760	2.760	-	-
<b>insgesamt</b>	<b>509.015</b>	<b>511.726</b>	<b>-41.594</b>	<b>553.320</b>	<b>466.352</b>

<sup>1)</sup> Der Ausgleichsposten betrifft den Verschmelzungsgewinn und resultiert aus der Konsolidierung des Beteiligungsbuchwertes der DKV (41.594 Tsd. €) an der Victoria Kranken mit 51 % des Eigenkapitals der Victoria Kranken (44.354 Tsd. €). Dieser wird im Jahr 2009 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

A. I.	Gezeichnetes Kapital	2010 €
	Anzahl der Aktien (vinkulierte Namensaktien): 36.184.815 Stück	<b>92.505.010</b>

		<b>2010</b>
		Tsd. €
<b>A. III. 2.</b>	<b>Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen</b>	
	Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	3.345
	Entnahme	336
	Stand am Ende des Geschäftsjahrs	<b>3.009</b>
<b>A. III. 3.</b>	<b>Andere Gewinnrücklagen</b>	
	Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	36.046
	Aus der Umstellung auf BilMoG wurde ein Betrag in Höhe von erfolgsneutral in die Gewinnrücklage eingestellt.*	90
	Entnahme	1.081
	Stand am Ende des Geschäftsjahrs	<b>35.054</b>
	<b>* Auflösung von höheren Rückstellungswerten bei den übrigen sonstigen Rückstellungen aufgrund geänderter Bewertungen durch BilMoG</b>	
	Stand 31. Dezember 2009	710
	Stand 1. Januar 2010	620
	Initialdifferenz	<b>90</b>
<b>A. IV.</b>	<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.418</b>
<b>C. III.</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>	
	<b>insgesamt</b>	<b>796.722</b>
	Aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung ergab sich ein Gewinn in Höhe von	44.147
	Dieser Betrag ist im Wesentlichen in einer konservativ prognostizierten Schadenentwicklung des Geschäftsjahres 2009 begründet.	

**C. IV. Beitragsrückerstattung****2010**

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung Tsd. €	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		Poolrelevante RfB aus der PPV Tsd. €	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG Tsd. €	Sonstiges Tsd. €
1. Bilanzwerte Vorjahr brutto	642.500	145.257	131.051	21.800
Bestandsübernahme	112.714	28.161	3.020	362
2. Entnahme Verrechnung	212.759	107.276	82.379	–
3. Entnahme zur Barausschüttung	153.297	–	–	20.282
4. Zuführung	485.205	52.953	30.258	30.120
davon: Beteiligung der Versicherungsnehmer am Brutto-Verschmelzungsgewinn (2.760.109 €)	2.104	–	–	–
5.a Bilanzwerte Geschäftsjahr brutto	874.363	119.096	81.950	32.000
5.b Anteile der Rückversicherer	–	–	1.185	–
5.c Bilanzwerte Geschäftsjahr netto	874.363	119.096	80.766	32.000
<b>6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 12 a VAG</b>				<b>114.794</b>

Die erfolgsunabhängige RfB gemäß § 12 a Abs. 3 VAG dient der Beitragsermäßigung oder der Vermeidung beziehungsweise der Begrenzung von Beitragserhöhungen für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr. Die poolrelevante RfB wird in der PPV gemäß dem Poolvertrag gebildet. Die sonstige RfB umfasst die vertraglich vereinbarte Überschussbeteiligung von Gruppenversicherungsverträgen sowie die Mittel für garantierte Beitragsrückerstattungen.

Weitere Angaben zur Rückstellung für erfolgsabhängige BRE sind aus der Anlage zum Anhang (Seite 80) ersichtlich.

		2010
		Tsd. €
<b>D.</b>	<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>45.443</b>
<b>D. I.</b>	<b>Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>45.443</b>
<b>D. II.</b>	<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>37.918</b>
	davon für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB	–
	davon resultiert aus dem Verschmelzungsgewinn (brutto) in Höhe von 2.760.109 €	210
<b>D. III.</b>	<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>170.033</b>
	– für Altersteilzeitvereinbarungen und Vorruhestand	34.084
	– für Provisionsansprüche	33.477
	– für strukturelle Änderungen	2.566
	– für Erfolgsbeteiligungen/Gratifikationen	23.257
	– für Organschaftsumlage	46.848
	– für bereits erhaltene, jedoch von den Erbringern noch nicht in Rechnung gestellte Bauleistungen	6.882
	– für Jubiläen	6.045
	– für Urlaubsansprüche/Gleitzeitguthaben	1.426
	– aus sonstigen Erfordernissen	15.448
	darunter:	
	– für Zahlungen für Handelskammer- und Berufsgenossenschaftsbeiträge	310
	– für Erstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses	232
	– für ausstehende Rechnungen	8.017

In den Steuerrückstellungen und den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen enthalten, bei denen aufgrund der Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB eine Überdeckung in Höhe von 2,9 Mio. € besteht.

		2010	2009 angepasst	2009
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>F. IV.</b>	<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			
	<b>insgesamt</b>	<b>213.764</b>	<b>198.985</b>	<b>163.341</b>
	davon Konsolidierungseffekt aus Eliminierung der Verbindlichkeit gegenüber der Victoria Kranken	–	– 781	–
	davon Hypothekenschulden, die im Vorjahr unter Verbindlichkeiten aus Kreditinstituten ausgewiesen wurden	1.487	–	–

		2010
		Tsd. €
<b>G.</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
	Zeit- und kapitalanteilig abgerechnetes Disagio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 3)	<b>11.477</b>

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>GVR I. 1. Beiträge</b>			
<b>GVR I. 1. a. Gebuchte Bruttobeiträge<sup>1)</sup></b>			
Beiträge aus selbst abgeschlossenem Versicherungsgeschäft			
– Einzelversicherungen	3.724.431	3.569.816	2.890.708
– Gruppenversicherungen	1.032.883	918.578	858.668
	<b>4.757.314</b>	<b>4.488.395</b>	<b>3.749.376</b>
– Laufende Beiträge	4.752.768	4.480.534	3.748.977
– Einmalbeiträge	4.546	7.861	398
	<b>4.757.314</b>	<b>4.488.395</b>	<b>3.749.376</b>
<b>– Originäres Geschäft</b>			
Krankheitskostenvollversicherung	3.249.591	3.078.029	2.650.055
Krankentagegeldversicherung	159.450	158.528	127.793
Krankenhaustagegeldversicherung	94.760	97.891	81.736
Krankheitskostenteilversicherung	764.356	738.551	545.378
Pflegepflichtversicherung	260.145	257.427	221.862
– davon GPV	(13.380)	(12.163)	(9.873)
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	69.767	58.730	37.690
	<b>4.598.070</b>	<b>4.389.157</b>	<b>3.664.515</b>
<b>– Besondere Versicherungsformen</b>			
Beihilfeablöseversicherung	68.751	3.717	3.717
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	5.648	4.379	4.379
Spezielle Ausschnittsversicherung	1.392	1.481	1.481
Auslandsreisekrankenversicherung	83.453	89.660	75.283
	<b>159.244</b>	<b>99.238</b>	<b>84.861</b>
<b>Summe</b>	<b>4.757.314</b>	<b>4.488.395</b>	<b>3.749.376</b>
– davon Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4 a VAG	(156.807)	(151.666)	(126.121)
Beiträge aus übernommenem Versicherungsgeschäft	1.120	14.741	23.484
davon aus Konsolidierung der DKV mit der Victoria Kranken	–	–8.743	–
<b>Beiträge insgesamt</b>	<b>4.758.434</b>	<b>4.503.135</b>	<b>3.772.860</b>

<sup>1)</sup> Zuordnung gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands.

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>GVR I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			
Beiträge aus der Brutto-Rückerstattung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung			
– Einzelversicherungen	169.216	160.090	134.629
– Gruppenversicherungen	43.543	22.842	21.927
	<b>212.759</b>	<b>182.932</b>	<b>156.556</b>
<b>– Originäres Geschäft</b>			
Krankheitskostenvollversicherung	211.168	169.449	143.077
Krankentagegeldversicherung	–	2.198	2.198
Krankenhaustagegeldversicherung	–	–	–
Krankheitskostenteilversicherung	1.483	11.284	11.281
Pflegepflichtversicherung	–	–	–
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	108	–	–
<b>insgesamt</b>	<b>212.759</b>	<b>182.932</b>	<b>156.556</b>
<b>– Besondere Versicherungsformen</b>			
Beihilfeablöseversicherung	–	–	–
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	–	–	–
Spezielle Ausschnittsversicherung	–	–	–
Auslandsreisekrankenversicherung	–	–	–
<b>insgesamt</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Summe</b>	<b>212.759</b>	<b>182.932</b>	<b>156.556</b>
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<b>189.655</b>	<b>76.657</b>	<b>72.787</b>
– davon aus der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung gemäß § 12 a Abs. 3 VAG	<b>82.379</b>	<b>76.059</b>	<b>72.188</b>

	2010
	Tsd. €
<b>GVR I. 9. b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen</b>	
Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB	157.611

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>GVR II. 1. Sonstige Erträge</b>			
<b>insgesamt</b>	<b>124.552</b>	<b>63.863</b>	<b>70.802</b>
davon aus Konsolidierung DKV mit Victoria Kranken	–	–13.800	–

In den sonstigen Erträgen sind im Geschäftsjahr 2010 Erträge aus Währungskursgewinnen in Höhe von 178 Tsd. € enthalten.

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>GVR II. 2. Sonstige Aufwendungen</b>			
<b>insgesamt</b>	<b>235.360</b>	<b>170.032</b>	<b>163.183</b>
davon aus Konsolidierung DKV mit Victoria Kranken	–	–13.800	–

In den sonstigen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr 2010 Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 406 Tsd. € und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Pensionsrückstellung sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen und der Rückstellung für strukturelle Änderungen in Höhe von 6.842 Tsd. € enthalten.

<b>GVR II. 4. Außerordentlicher Ertrag</b>		<b>2010</b>
		Tsd. €
Aus der Verschmelzung der DKV mit der Victoria Kranken resultiert ein außerordentlicher Ertrag in Höhe von		<b>2.760</b>
<b>GVR II. 5. Außerordentlicher Aufwand</b>		
Die Umstellung auf BilMoG führt zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von Dieser resultiert aus der geänderten Bewertung der Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläums- und Pensionsrückstellung sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen und der Rückstellung für strukturelle Änderungen vom 31. Dezember 2009 (211.498 Tsd. €) auf den 1. Januar 2010 (216.221 Tsd. €), des Weiteren aus dem anteiligen Umstellungsaufwand für die auf ERGO übertragenen Pensionsrückstellungen.		<b>5.286</b>

#### GESTELLTE SICHERHEITEN (BILANZWERTE)

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gesamtbetrag der durch Pfand- und ähnliche Rechte gesicherten Verbindlichkeiten (§ 51 Abs. 3 RechVersV, § 285 Nr. 1 b HGB)			
Rentenschulden	870	896	896
Hypotheken	1.487	1.995	1.995
	<b>2.357</b>	<b>2.891</b>	<b>2.891</b>
Zur Sicherung hinterlegte Vermögensgegenstände (§ 51 Abs. 3 RechVersV)	<b>20.688</b>	<b>21.284</b>	<b>21.284</b>

<b>F. IV. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>2010</b>
		Tsd. €
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren		
Rentenschulden		<b>870</b>

**HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

	2010
	Tsd. €
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2010 gesamtschuldnerische Haftungen von 89.779 Tsd. €</li> </ul> <p>Die gesamtschuldnerische Haftung realisiert sich in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Rating-Agenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (z. B. Fitch: A+; S&amp;P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.</p>	89.779
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in § 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen. Demnach ergibt sich eine maximale Zahlungsverpflichtung von 54.710 Tsd. €</li> </ul> <p>Verpflichtungen treffen die DKV nur, wenn Versicherungsverträge unter den Schutz des Sicherungsfonds gestellt werden. Bisher ist eine entsprechende Inanspruchnahme des Sicherungsfonds zum Schutz von Krankenversicherungsvertragsbeteiligten auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt niemals eingetreten und es gibt in der Branche aktuell keine Anzeichen für einen drohenden Sicherungsfall. Bevor der Sicherungsfonds gemäß dem VAG eingreift, würden ohnehin bestehende Marktmechanismen dazu führen, dass der betroffene KV-Bestand mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem Marktteilnehmer übernommen wird. Das Risiko einer Inanspruchnahme der DKV wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.</p>	54.710
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich von 247.824 Tsd. €</li> </ul> <p>Die Einzahlungsverpflichtungen der Private-Equity-Gesellschaften werden laufend abgerufen. Für die anderen Beteiligungen erscheint ein langfristiger Abruf wahrscheinlich, ist jedoch jederzeit möglich.</p>	247.824
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Bereich der Kapitalanlagen bestehen für eine Multitranchen-Anleihe 650.000 Tsd. €</li> </ul> <p>Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 650.000 Tsd. €</p> <p>Die Tranchen können zu festen Zeitpunkten in den Jahren 2011 bis 2016 abgerufen werden. Ein Abruf jeder Tranche kann jedoch auch unterbleiben.</p>	650.000
<p>Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen betragen 47.765 Tsd. €</p> <p>Davon betreffen Herstellungskosten für Gebäude 38.651 Tsd. €.</p> <p>Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen im Zusammenhang mit dem Grundvermögen (Grundstücksverwaltung, Grundstücksaufwand, Fremdmieten und sonstige Dienstleistungen) belaufen sich auf 9.114 Tsd. €.</p> <p>Die Verpflichtungen aus den Verträgen werden bis zum Jahr 2015 zu erfüllen sein.</p>	47.765
<p>(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)</p>	(224.302)

## RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV zu unseren Gunsten	31.202	35.996	36.792

ANZAHL DER VERSICHERTEN NATÜRLICHEN PERSONEN <sup>1)</sup>

		2010 Veränderung Vorjahr %	2009 angepasst	2009
Vollversicherungen	911.298	-1,6	925.771	779.751
Ergänzungsversicherungen	3.449.223	-0,6	3.469.323	2.398.083
<b>insgesamt</b>	<b>4.360.521</b>	<b>-0,8</b>	<b>4.395.094</b>	<b>3.177.834</b>
<b>- Originäres Geschäft</b>				
Krankheitskostenvollversicherung	911.298		925.771	779.751
Krankentagegeldversicherung	490.511		501.055	400.012
Krankenhaustagegeldversicherung	1.460.464		1.499.516	1.166.272
Krankheitskostenteilversicherung	2.516.030		2.547.144	1.631.123
Pflegepflichtversicherung	993.405		1.010.287	852.377
- davon GPV	(88.813)		(91.804)	(79.731)
Ergänzende Pflegezusatz- versicherung	300.012		279.492	147.514
<b>insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>4.360.521</b>		<b>4.395.094</b>	<b>3.177.834</b>
<b>- Besondere Versicherungsformen</b>				
Beihilfeablöseversicherung	76.137		21.655	21.655
Restschuld-/Lohnfortzahlungs- versicherung	10.409		10.098	10.098
Spezielle Ausschnittsversicherung	8.471		9.166	9.166
Auslandsreisekrankenversicherung	2.946.502		3.141.205	2.109.266

<sup>1)</sup> Zählweise gemäß dem geänderten Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands.

<sup>2)</sup> Bedingt durch die Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

	2010
<b>1. Mitarbeiterbezogene Angaben</b>	
Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer	
Innendienst	358
Angestellter Außendienst	682
<b>insgesamt</b>	<b>1.040</b>

	2010	2009 angepasst	2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>2. Provisionen und sonstige Bezüge der Vermittler, Personalaufwendungen</b>			
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	126.559	124.866	75.272
2. Sonstige Bezüge für Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	16.502	4.114	4.106
3. Löhne und Gehälter	59.611	199.871	180.359
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	20.148	44.366	40.928
5. Aufwendungen für Altersversorgung	10.152	2.025	1.555
<b>6. insgesamt</b>	<b>232.972</b>	<b>375.241</b>	<b>302.219</b>

### 3. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 wurden den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats Bezüge in Höhe von 2.070 Tsd. € (Vorstand) beziehungsweise 55 Tsd. € (Aufsichtsrat) gewährt.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1.146 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder oder ihre Hinterbliebenen wurden bei der ERGO Versicherungsgruppe AG Rückstellungen in Höhe von 10.379 Tsd. € bilanziert, für die unsere Gesellschaft mithaftet.

Die Rückstellungen für Beitragsnachlässe der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 492 Tsd. €. Für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Rückstellungen für Beitragsnachlässe in Höhe von 46 Tsd. € gebildet.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der Seite 6. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

### 4. Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe AG.

### Gruppenzugehörigkeit

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, ist alleinige Aktionärin der DKV Deutsche Krankenversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, kontrolliert zum 31. Dezember 2010 unmittelbar und über ihre Tochtergesellschaft P.A.N. GmbH & Co. KG, Grünwald, 100 % des gezeichneten Kapitals der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zum 31. Dezember 2010 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse und -lageberichte der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG werden über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich sein. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB

Gesellschaft	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital <sup>2)</sup> €	2010
				Ergebnis <sup>2)</sup> €
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen Inland</b>				
aktiva Vermittlung von Versicherungen und Finanz-Dienstleistungen GmbH, Köln	100,00%		1.781.211	100.339
ArztPartner almeda AG, München	100,00%		1.247.340	145.566
CarePlus Gesellschaft für Versorgungsmanagement mbH, Köln		100,00%	-21.914	-41.482
cliMondo GmbH, Köln	100,00%		51.126	-215
DKV – Alpha Vermögensverwaltungs GmbH, Köln	100,00%		129.231.739	-279
DKV – Beta Vermögensverwaltungs GmbH, Köln	100,00%		25.615	-165
DKV Immobilien GmbH & Co. KG, Köln	100,00%		25.000	0
DKV Immobilienverwaltungs GmbH, Köln	100,00%		25.047	-163
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln	100,00%		5.537.886	88.160
DKV-Residenz am Tibusplatz gGmbH, Münster		100,00%	1.157.395	162.521
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00%	-1.291.586	-453.459
ERGO Immobilien-GmbH 1. DKV & Co. KG, Kreien	100,00%		49.995	-5
ERGO Immobilien-GmbH 2. DKV & Co. KG, Kreien	100,00%		49.996	-4
ERGO Immobilien-GmbH 3. DKV & Co. KG, Kreien	100,00%		49.995	-5
ERGO Immobilien-GmbH 4. DKV & Co. KG, Kreien	100,00%		49.995	-5
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00%		159.939.819	-50.510
ERGO Private Equity Gesundheit GmbH, Düsseldorf	100,00%		42.577.358	-13.944.767
EUREKA GmbH, Düsseldorf	33,33%		62.542	32.542
EVV Logistik Management GmbH, Düsseldorf	20,00%		19.788	-3.550
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln	94,00%		395.060	-214.824
GEMEDA Gesellschaft für medizinische Datenerfassung und Auswertung sowie Serviceleistungen für freie Berufe mbH, Köln	100,00%		209.898	3.006
goDentis – Gesellschaft für Innovation in der Zahnheilkunde mbH, Köln	100,00%		-173.461	5.598
goMedus Gesellschaft für Qualität in der Medizin mbH, Köln	100,00%		91.718	41.718
goMedus GmbH & Co. KG, Köln	100,00%		7.134.549	-1.620.176
MedWell Gesundheits-AG, Köln	100,00%		395.801	97.159
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00%	-64.220	-81.716
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen		100,00%	104.727	71.171
miCura Pflegedienste Dachau GmbH, Dachau		51,00%	59.248	14.385
miCura Pflegedienste Düsseldorf GmbH, Düsseldorf		100,00%	450.243	105.700
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00%	36.787	-131.228
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		90,00%	60.038	-89.962
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld		100,00%	157.072	43.806
miCura Pflegedienste München GmbH, München		100,00%	-61.002	-160.363
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		65,00%	-65.847	-94.561
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster		100,00%	299.967	141.489
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00%	158.300	102.224
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	25,00%		33.030.039	-14.956.167
Victoria US Property Investment GmbH, Düsseldorf	24,75%		67.018.283	-10.309.015

## FORTSETZUNG DER AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB

Gesellschaft	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital <sup>2)</sup> €	2010
				Ergebnis <sup>2)</sup> €
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen Ausland<sup>1)</sup></b>				
DKV BELGIUM S.A., Brüssel		100,00 %	88.798.086	18.135.007
DKV Luxembourg S.A., Luxemburg	74,99 %	0,01 %	21.686.976	1.026.322
DKV Seguros y Reaseguros, Sociedad Anónima Española, Saragossa	100,00 %		122.879.323	10.854.625
DKV Servicios, S.A., Saragossa		100,00 %	534.815	29.202
ERGO Generales Seguros y Reaseguros, S.A., Madrid		100,00 %	42.271.017	9.315.275
ERGO Vida Seguros y Reaseguros, Sociedad Anónima, Saragossa		100,00 %	32.382.874	2.062.237
Marina Salud S.A., Alicante		65,00 %	4.677.183	-4.982.379
Unión Médica la Fuencisla, S.A., Compañía de Seguros, Saragossa		100,00 %	8.426.309	600.519
<b>Beteiligungen Inland</b>				
Sana Kliniken AG, München	21,70 %		177.957.777	19.459.390
Star Growth GmbH & Co. Beteiligungs KG, München		48,28 %	7.682.266	1.342
<b>Beteiligungen Ausland<sup>1)</sup></b>				
Storebrand Helseforsikring AS, Oslo	50,00 %		11.665.686	113.425

<sup>1)</sup> Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet.

<sup>2)</sup> Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Ergebnisverwendung 2010

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.418.217 € zur Zahlung einer Dividende zu verwenden.

Köln, den 20. Januar 2011

DER VORSTAND



Dr. Clemens Muth



Rolf Bauernfeind



Jürgen Lang



Silke Lautenschläger



Dr. Hans Josef Pick

**Beitragsrückerstattung (erfolgsabhängig) für das Geschäftsjahr 2010**

Aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung werden für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 nach Maßgabe der Allgemeinen Versicherungsbedingungen die folgenden Vielfachen des ambulanten und zahnärztlichen Teils des Monatsbeitrags ausgeschüttet:

---

für Krankheitskostenvollversicherungen mit ambulantem und zahnärztlichem Versicherungsschutz aus den M-Tarifen, B-Tarifen, H-Tarifen	
– bei Schadenfreiheit seit 2010	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2009	3 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	3 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007 und länger	4 Monatsbeiträge

---

für Krankheitskostenvollversicherungen mit ambulantem oder zahnärztlichem Versicherungsschutz aus den Tarifen 8o, BA-Tarifen oder den Modul-Tarifen (A o, A 33o, A 66o, A 132o, Z, Z 1, Z 2)	
– bei Schadenfreiheit seit 2010	1 Monatsbeitrag
– bei Schadenfreiheit seit 2009	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007 und länger	3 Monatsbeiträge

---

für Krankheitskostenvollversicherungen nach den Kompakttarifen VH, BBN, BSK, BS5, BS9, BSO, Q, K95, KFB, BTB, K2B, ProAktiv und Smart (einschließlich Plus) nach dem Großschadentarif GST und Akzent (K2000) sowie nach den VollMed Tarifen M2 und M3	
– bei Schadenfreiheit seit 2010	1 Monatsbeitrag
– bei Schadenfreiheit seit 2009	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007 und länger	3 Monatsbeiträge
wobei der Monatsbeitrag um einen fiktiven stationären Anteil in Höhe von 40% gekürzt wird,	

---

für Krankheitskostenvollversicherungen mit ambulantem oder zahnärztlichem Versicherungsschutz aus den Modultarifen (G)AB/(G)ABK, (G)AN/(G)ANK, ABA, (G)ZB/(G)ZBK, (G)ZS, ZBA	
– bei Schadenfreiheit seit 2009	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	3 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007	4 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2006 und länger	5 Monatsbeiträge

---

für Krankheitskostenvollversicherungen nach den Kompakttarifen (G)XL, (G)MC, (G)AV, (G)AVP, (G)ZV sowie (G)ET, (G)BSS und (G)BSS 1	
– bei Schadenfreiheit seit 2009	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	3 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007	4 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2006 und länger	5 Monatsbeiträge
wobei der Monatsbeitrag um einen fiktiven stationären Anteil gekürzt wird, bei den Tarifen (G)ET, (G)BSS und (G)BSS 1 sind dies 30% und bei den übrigen Tarifen 35%,	

---

für Krankheitskostenvollversicherungen nach den Kompakttarifen BestMed 1–5, sowie KP1–3, KF1 und PR1	
– bei Schadenfreiheit seit 2010	1 Monatsbeitrag
– bei Schadenfreiheit seit 2009	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	3 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007 und länger	4 Monatsbeiträge
wobei der Monatsbeitrag um einen fiktiven stationären Anteil gekürzt wird, bei den Tarifen BM1, BM2 und BM3 sowie KP1, KP2 und KP3 sind dies 40% und bei den übrigen Tarifen 30%,	

---

für die Krankheitskostenzusatzversicherung nach dem Tarif (G)AC	
– bei Schadenfreiheit seit 2009	2 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2008	3 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2007	4 Monatsbeiträge
– bei Schadenfreiheit seit 2006 und länger	5 Monatsbeiträge

---

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DKV Deutsche Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so

zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des

Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München,  
den 15. März 2011

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Roland Hansen  
Wirtschaftsprüfer

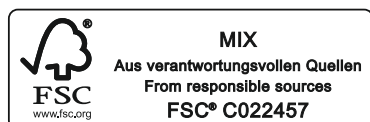
Dirk Zander  
Wirtschaftsprüfer

## DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Aachener Straße 300  
50933 Köln  
Postanschrift: 50594 Köln  
Telefon 0 800 / 3 74 64 44 (gebührenfrei)\*  
Telefax 0 18 05 / 78 60 00 (14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz;  
max. 42 Ct./Min. aus dt. Mobilfunknetzen)  
service@dkv.com, www.dkv.com

Stresemannstraße 111  
10963 Berlin  
Telefon 0 800 / 3 74 64 44 (gebührenfrei)\*  
Telefax +49 / 30 / 85 02 30 00

\*oder aus dem Ausland +49 / 2 21 / 57 89 40 05



### Impressum >

**Konzept** Abteilung Rechnungslegung Gesundheit  
**Gestaltung** schumann & thielen.gmbh, Düsseldorf  
**Satz** ADDON Technical Solutions GmbH, Düsseldorf  
**Foto** plainpicture  
**Druck** Meinke GmbH, Neuss



DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Aachener Straße 300

50933 Köln

Postanschrift: 50594 Köln

Telefon 0 800 / 3 74 64 44 (gebührenfrei)\*

Telefax 0 18 05 / 78 60 00 (14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz;

max. 42 Ct./Min. aus dt. Mobilfunknetzen)

service@dkv.com, www.dkv.com

Stresemannstraße 111

10963 Berlin

Telefon 0 800 / 3 74 64 44 (gebührenfrei)\*

Telefax +49 / 30 / 85 02 30 00

\*oder aus dem Ausland +49 / 2 21 / 57 89 40 05